

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, aus-  
schließlich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 40 R.-Pfg. Postgebühr. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter.  
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 40 R.-Pfg., örtliche Reklamen  
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 63.

Samstag, 4. März 1933.

81. Jahrgang.

## Die Abrüstungskonferenz soll gerettet werden.

Die Krise in Genf. — Macdonald und Simon fahren nach der Völkerbundstadt.  
Frankreich und seine Trabanten.

### Deutschlands Geduld ist erschöpft.

as. Berlin, 4. März. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) In Genf haben sich die Dinge so zugespielt,  
daß man seine Zuflucht wieder einmal zu den üblichen  
Methoden der diplomatischen Verhand-  
lungen nimmt. Tatsächlich haben ja die Genfer Ab-  
rüstungsverhandlungen fast Tag für Tag Beschlüsse ge-  
braucht, die mit einer wahrhaften Abrüstung unverein-  
bar und die deshalb auch für Deutschland untragbar  
sind.

Als man nun gestern in Genf vor der Notwendig-  
keit stand, endlich einmal Zahlen für die Ab-  
rüstung zu nennen, nämlich, als man die Frage  
beantworten sollte, um wieviel die herabsehbaren  
Elemente der Heeresbestände vermindert werden  
könnten, drückte man sich wieder vor der Ant-  
wort, obwohl der deutsche Vertreter sehr nach-  
drücklich zu dieser Methode Stellung nahm.

Botschafter Radolny wies darauf hin, daß sich die  
Abrüstungskonferenz, die sich seit mehr als einem Jahr  
mit der Sicherheitsfrage, mit der Frage der Angriffs-  
waffen und ähnlichen Dingen beschäftigte, offenbar  
nicht entschließen könne, die Rüstungen der Welt auch  
nur um einen einzigen Soldaten, eine einzige Kanone  
oder ein einziges Kriegsschiff herabzusetzen. Tatsächlich  
ist ja auch mit der in Genf gewählten Methode über-  
haupt nicht weiter zu kommen. Daher ist es nicht ver-  
wunderlich, daß man sich mitten in einer Krise befindet,  
die sich schon seit längerer Zeit ankündigt.

Die sehr ersten Nachrichten aus Genf haben nun  
das englische Kabinett veranlaßt, noch einmal  
einen Rettungsversuch zu unternehmen.

Der englische Ministerpräsident Macdonald und der  
englische Außenminister Simon werden sich in der  
nächsten Woche nach Genf begeben, wo man auch den  
französischen Ministerpräsidenten Daladier er-  
wartet. Ob der deutsche Außenminister v. Neurath  
nach Genf fahren wird, dürfte von der weiteren Ent-  
wicklung abhängen. Noch läßt sich nämlich keineswegs  
übersehen, in welcher Form die diplomatischen Be-  
sprechungen in Genf vor sich gehen sollen.

### Deutschlands bedrohte Sicherheit.

100 000 Mann gegen 10 Millionen.

Berlin, 3. März. In der heute erscheinenden Nummer  
der Zeitschrift „Volk und Reich“ veröffentlicht der Reichs-  
minister des Auswärtigen Dr. Neurath einen Artikel  
über Deutschlands bedrohte Sicherheit. Der Minister be-  
schäftigt sich in dem Artikel zunächst mit dem französi-  
schen Sicherheitsplan, den er mehr einen Sicher-  
heits- als einen Abrüstungsplan nennt. Das wenige, was  
er an Abrüstungsvorschlägen enthalte, sei unpräzise und an  
die Erfüllung von weitgehenden französischen politischen  
Sicherheitsforderungen gebunden.

Diese Sicherheitsforderungen seien nicht der Ausdruck  
einer etwa vorhandenen politischen oder militärischen Be-  
drohung Frankreichs, denn eine solche existiere nicht. An und  
für sich, fährt der Minister fort, ist nichts dagegen einzu-  
wenden, daß im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage  
Sicherheitsforderungen gestellt werden. Auch Deutschland ist  
mit Sicherheitsforderungen auf die Abrüstungskonferenz  
gegangen.

Die deutsche Sicherheitsforderung lautet: Gleiche Sicher-  
heit für Deutschland wie für alle anderen! Durch seine  
einseitige Abrüstung ist Deutschland in einen Zustand  
höchster nationaler Unsicherheit veretzt worden.

Es besitzt ein Heeres, die modernen Waffen entbehrendes  
Heer von 100 000 Mann, ohne Helikopter. Im Kriegsfall  
würde Frankreich mit seinen Bundesgenossen dem 100 000-  
Mann-Heer Deutschlands rund 10 Millionen ausgebildete  
Soldaten gegenüberstellen können. Dieser ungeheuren  
zahlenmäßigen Überlegenheit entspricht eine noch größere  
auf dem Gebiet der Bewaffnung. Die vielleicht ent-  
scheidendste Waffe des modernen Krieges, die Luftwaffe, ist  
Deutschland völlig verboten. Die militärische Unsicherheit  
Deutschlands ist also erschreckend.

Die Abrüstungskonferenz in Genf hat allzu lange und  
allzu ausschließlich französische Sicherheitswünsche zum Be-  
ratungsgegenstand gemacht. Aber wir werden den Sicher-  
heitsanspruch, wie ihn jede Nation als ein ewiges Recht  
besitzt, vielleicht bald noch deutlicher zum Ausdruck bringen  
müssen.

Die französischen Sicherheitsforderungen sind immer mit  
den sogenannten drei Invasionen begründet worden. Ich  
will nicht auf die Schuldfrage bei diesen drei Invasionen  
eingehen. Aber wie viele Invasionen hat Deutschland  
in dem Zeichen seiner nationalen Schwäche erlebt?

Eine Rückkehr zu der Methode der Besprechungen  
zu fünf (England, Frankreich, Italien, Deutsch-  
land und Amerika) lehnt Frankreich ab, da es  
seine Bundesgenossen an seiner Seite haben  
will.

Es fordert, daß an solchen Besprechungen auch die  
Kleine Entente und Polen teilnehmen, ja, es verlangt  
mit Bestimmtheit — und das ist für die jüngste  
europäische Entwicklung sehr charakteristisch, — daß  
Frankreich die Hinzuziehung Rußlands zu diesen Ver-  
handlungen verlangen werde. Tatsächlich haben ja die  
Russen in der letzten Zeit wiederholt den französischen  
Standpunkt auf der Abrüstungskonferenz unterstützt. Es  
läßt sich auch noch nicht übersehen, ob die Engländer mit  
einem festen Plan nach Genf kommen, oder ob Mac-  
donald erst dort nach Rücksprache mit den maßgebenden  
Politikern einen Kompromißvorschlag unterbreiten  
wird. Jedenfalls aber zeigt die angekündigte Reise,  
daß der englische Ministerpräsident ein Aufstehen der  
Konferenz verhindern möchte. Zum Teil mögen für die  
Engländer auch noch Überlegungen maßgebend sein, daß  
England genötigt sein würde, seine Luftstreitkräfte zu  
erhöhen, wenn nicht ein Abkommen über diese Dinge  
zustande kommt.

Der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage  
ist absolut klar und eindeutig.

Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath hat ihn ge-  
rade jetzt noch einmal in einem Artikel zusammenge-  
faßt in den Worten: „Die deutsche Forderung für die  
Abrüstungskonferenz heißt nach wie vor Abrüstung der  
hochgerüsteten Staaten, Rüstungsausgleich zu Gunsten  
der bereits abgerüsteten, gleiche Waffen und Wehrfrei-  
heit für alle.“ Unter diesem Gesichtswinkel würde  
Deutschland also auch ein etwaiges Ergebnis der ge-  
planten diplomatischen Besprechungen zu prüfen haben.  
Auch der Reichsaußenminister läßt keinen Zweifel an  
dem Ernst der Lage, wenn er weiter in dem Artikel  
sagt: „Seit über 12 Jahren warten wir vergeblich  
darauf, daß die hochgerüsteten Staaten ihre feierlich  
übernommene Verpflichtung zur Abrüstung erfüllen.  
Unsere Geduld ist jetzt erschöpft!“

Niemand kann, so schließt der Artikel, ein größeres In-  
teresse an der Friedensicherung durch Abrüstung, an prak-  
tischen Erfolgen der Abrüstungskonferenz haben, als das  
deutsche Volk. Die deutsche Forderung für die Abrüstungs-  
konferenz heißt deshalb nach wie vor: Abrüstung der  
hochgerüsteten Staaten, Rüstungsausgleich zu  
Gunsten der bereits abgerüsteten, gleiche Waffen und gleiche  
Wehrfreiheit für alle!

Wir werden uns durch keinerlei Verschiebung der  
Debatte auf Nebengeleise, durch keinerlei Erörterung  
über völkerrechtliche Sicherheitskonstruktionen von der  
für uns alles beherrschenden Tatsache abdrängen lassen,  
daß das abgerüstete, von hochgerüsteten Nachbarn um-  
gebene Deutschland der elementarsten Voraussetzungen  
militärischer Sicherheit entbehrt, und daß diese Vor-  
aussetzungen auf jeden Fall bald geschaffen werden  
müssen.

Seit über 12 Jahren warten wir vergeblich darauf, daß die  
hochgerüsteten Staaten ihre feierlich übernommene Ver-  
pflichtung zur Abrüstung erfüllen. Unsere Geduld ist jetzt  
erschöpft.

### Schutz der Wahlfreiheit.

Ein Schreiben des Reichspräsidenten an den Vorsitzenden  
der Fuldaer Bischofskonferenz.

Breslau, 3. März. Auf Antragen des preussischen  
Episkopats betreffend Schutz der Wahlfreiheit  
bei den bevorstehenden Wahlen ist vom Reichsprä-  
sidenten an den Vorsitzenden der Fuldaer Bischofs-  
konferenz, Kardinal-Bischof Bertram, Breslau,  
wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, folgende Ant-  
wort erfolgt: „Ich bitte Ew. Eminenz versichert zu sein,  
daß ich alles in meinen Kräften liegende tun werde, um  
die Wahlfreiheit der Staatsbürger zu  
sichern und Ausschreitungen im Wahlkampf zu ver-  
hindern, und ich bin auch überzeugt, daß die Reichs-  
regierung von derselben Absicht geleitet ist. Abschritt  
Ihres Schreibens habe ich unverzüglich dem Herrn  
Reichskanzler und dem Herrn Reichskommissar für das  
Land Preußen übersandt.“

## Blick in die Welt.

### Polens Front gegen Deutschland.

Die innenpolitischen Ereignisse in Deutschland  
lassen auch weiterhin außenpolitische Fragen stark in  
den Hintergrund treten. Daher hat man der Entwid-  
lung in Polen verhältnismäßig wenig Interesse ent-  
gegengebracht, obwohl die außenpolitische Aussprache  
im polnischen Parlament wirklich lehrreich war. Sie  
zeigte nämlich mit aller Deutlichkeit, daß Polen ganz  
klar und eindeutig Front gegen Deutschland nimmt, und  
die Berichte der amtlichen polnischen Nachrichten-  
agentur versuchten den Eindruck zu erwecken, als ob das  
ganze nationale Polen in diesem Augenblick wieder ge-  
einigt und bereit sei, mit allen Machtmitteln des  
Staates nach Westen zu marschieren. Noch zu keinem  
Zeitpunkt war seit dem Maiumsturz, so stellt auch die  
„Kattowitzer Zeitung“ fest, „die Front der polnischen  
Außenpolitik so eindeutig nach Westen gerichtet, wie  
gegenwärtig“. Obwohl man sich bemühte, in der Aus-  
sprache im polnischen Parlament die Ergründung der  
Macht durch Hitler als Zeichen der Schwäche Deutsch-  
lands hinzustellen, steht doch das politische Leben Polens  
fast völlig unter dem Zeichen dieser Regierungsüber-  
nahme. In dieses Bild paßt es gut hinein, wenn jetzt  
das Blatt des Zentralverbandes der polnischen In-  
dustrie, der „Kurjer Polski“, erneut stark Propaganda  
für ein Bündnis mit Frankreich macht, und es paßt nicht  
weniger gut in das Bild, wenn gleichzeitig wieder in der  
polnischen Presse Gerüchte über eine angeblich bevor-  
stehende polnisch-litauische Verständigung auftauchen,  
Gerüchte, die immer wieder hochkommen, sich bisher aber  
stets als unbegründet erwiesen haben, da der Wilna-  
Konflikt nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen ist.

### Polen, Italien und die Kleine Entente.

Bei dieser Einstellung Polens, die sich ja auch schon  
in dem Abschluß des polnisch-russischen Nichtangriffs-  
vertrages ankündigte, könnte es Wunder nehmen, daß  
daß man sich in Polen nicht sehr begeistert über den  
engeren Zusammenschluß der Kleinen Entente äußert  
und nicht den Anschluß an diesen Staatenblock prokla-  
miert hat. Dazu konnte man in den Verhandlungen  
des polnischen Parlamentsausschusses hören, daß Polens  
Interessen nicht im Donaubecken liegen, sondern auf der  
Weichsellinie. Es möchte sich nicht in einen Konflikt an  
der Adria einmischen, sondern will gewisse freundschaft-  
liche Verbindungen zu Italien nicht aufgeben, weil  
man Italien auf seiner Seite haben möchte, wenn ein-  
mal die Frage des polnischen Korridors spruchreif  
werden sollte. Man geht dabei von der Annahme aus,  
Italien habe an der Korridorfrage kein direktes In-  
teresse und es wird auf das bestimmteste versichert, der  
polnische Staatssekretär Szebek habe bei seinem  
Aufenthalt in Rom versucht, die italienische Regierung  
für eine Politik zu gewinnen, die zwar eine Revision  
der Verträge im Donauraum (Ungarn!) zuläßt, aber  
für die Weichsel die Unverletzbarkeit der Verträge  
proklamiert, das heißt, die polnisch-deutsche Grenze  
sichern soll.

### Zimmer wieder Kriegsergüsse.

Inzwischen hat Herr Beneš die Stärkung der  
Kleinen Entente in einer großen Rede gefeiert, wobei  
der tschechoslowakische Außenminister im übrigen be-  
tonte, sein Land wolle mit dem heutigen Deutschland  
in dem gleichen Freundschaftsverhältnis (dies Wort ist  
wohl eine starke Übertreibung) leben, wie mit dem  
Deutschland Strejemanns. Das hält aber andererseits  
die tschechische Regierung nicht von Vergewaltigungs-  
maßnahmen gegen die deutsche Minderheit ab. In Bel-  
grad hat man ebenfalls die Stärkung der Kleinen  
Entente gefeiert und damit zugleich die Festigung der  
eigenen Position, und man hat darüber hinaus in Genf  
amtlich mitteilen lassen, es beständen keine militärischen  
Geheimverträge zwischen den Staaten der Kleinen  
Entente. Damit versucht man gewisse italienische Ver-  
öffentlichungen zu widerlegen, in denen von geheimen  
militärischen Abmachungen der Kleinen Entente be-  
richtet wurde, die auf eine Befreiung Ungarns auch für  
den Fall eines Konfliktes hingen sollten, in den  
Ungarn nicht eigentlich verwickelt wäre. Die Tschechen  
haben sich dafür mit Veröffentlichungen revanchiert,  
nach denen Italien einen Aufstand der Kroaten in  
Südbanien organisiere. Schließlich bringen jetzt wieder  
italienische Blätter Meldungen, nach denen der süd-  
slawische Generalstab um 20 Prozent mehr Mann-  
schaften unter den Fahnen halte, als das sonst in den  
Wintermonaten der Fall sei. Außerdem würden  
Truppenverschiebungen gegen die albanische Grenze und  
auch gegen die italienische Grenze gemeldet. Es ist  
natürlich garnicht möglich, solche Behauptungen im ein-  
zelnen nachzuprüfen. Dieses ganze Spiel mit journa-  
listischen Enthüllungen über Kriegsvorbereitungen und

Bezugsstellen Morgenrot zu ihm ins Kranten-  
immer des Hinkelhahnes flatterte.  
fäßliche Schilderung im Grunde der Welt  
fährdreich Schiller.  
recht gelien. Er nimmt ein paar schamhafte Schilderungen an  
sich, die sie in der Eile liegen lassen, „er sucht wegen“  
und steht die Morgenrot fort.

Kriegswillen des anderen aber zeigt, wie gespannt die Situation an der Adria noch immer ist.

**In Genf macht man schlechte Scherze.**

Derweilen sich also gemindert zeigt, wie wenig der Frieden tatsächlich gesichert ist, redet man in Genf munter über die Abrüstung weiter. Die Beschlüsse, die dort im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz gefasst werden, kann man freilich kaum noch ernst nehmen. Man muß sich eigentlich wundern, daß die französischen Delegierten bei ihrer Beweisführung ernst bleiben können. Ihnen kommt es darauf an, das deutsche 100 000-Mann-Heer zu zerschlagen. Also beschließt man die Aufhebung der Berufsarmee, aber zugleich, daß die Kolonialarmeen aufrecht erhalten werden können, womit, wie Major Hans R o s h e nachweist, fast die Hälfte des französischen Friedensheeres, sowie mehr als die Hälfte seines Berufssoldatenkontingents außerhalb der von Frankreich für Europa erstrebten neuen Wehrorganisation gestellt wird. Bekanntlich hat sich der deutsche Vertreter zuletzt an den Debatten und an den Abstimmungen nicht mehr beteiligt. Deutscherseits hat man sich ja von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß erst einmal die wichtigsten Vorfragen des Kriegsmaterials und der Truppenstärke erörtert werden müßten, ehe man über den Heeresstyp verhandeln könne. Infolgedessen binden die im Hauptauschuss gefassten Beschlüsse auch Deutschland keineswegs. So einfach, wie die Franzosen sich die Dinge vorstellen, daß man nun Deutschland mit einer Miliz beglückt, dafür die Reichswehr zerschlägt, während Frankreich sein gesamtes Kriegsmaterial, seine ausgebildeten Heereseinheiten und seine Kolonialtruppen behält, die ja zu einem sehr beträchtlichen Teil im Mutterland verwendet werden, liegen die Dinge nun einmal doch nicht. Im Luftauschuss erörterte man derweilen ganz überflüssigerweise den Plan Frankreichs, einer Internationalisierung der Zivilluftfahrt, statt sich mit der Abrüstung zu beschäftigen. Ein Auschluss des deutschen Vertreters hat man hier nur dadurch vermeiden können, daß man eine Entschließung annahm, nach der die gegenwärtigen Arbeiten über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt auf der Annahme der künftigen vollständigen Abschaffung der Militärluftfahrt und des Bombenabwurfes beruhen. So konnte wenigstens bis zu einem gewissen Grade der deutsche Standpunkt durchgesetzt werden. Im übrigen aber erhebt sich doch immer wieder die Frage, wie lange sich die Welt eigentlich diese Sabotage der Abrüstung und diese Spiegelscherze noch mit ansehen will.

**Liefert England noch Waffen mehr?**

Fast könnte es scheinen, als ob für die Abrüstung der Beschlüsse der englischen Regierung, eine Waffenexport nach dem Fernen Osten nicht mehr zuzulassen, wichtiger ist, als die ganzen Genfer Debatten. Bei genauerer Betrachtung der Dinge wird man aber sagen müssen, daß beide Dinge ungefähr auf den gleichen Renner zu bringen sind. Die Engländer gehen nämlich auch nicht soweit, das jetzt vorzüglich florierende Geschäft der britischen Waffenfabrikanten etwa völlig zu unterbinden, sondern man läßt die Ausführung bereits gegebener Bestellungen noch zu. Ferner aber gibt es gar kein Mittel, den Versand von Waffen nach Japan oder China weiterzulassen, zu unterbinden. Die Franzosen zeigen wenig Neigung, dem Beispiel der Engländer zu folgen und das gleiche dem auch für die Amerikaner, die offenbar nicht weiter betrübt sind, daß hier wenigstens ein Wirtschaftszweig durch die im übrigen für Amerika unerwünschten Rüstungen im Fernen Osten „angeflutet“ wird. Die Militärs in Japan und China werden also wohl ohne Sorge sein können, sie werden die nötigen Waffen und die Munition schon erhalten, wenn nur ihre Regierungen das Geld zum Bezahlen haben.

**Hitler scheidet aus braunschweigischen Diensten.**

Seinem Antrag entsprechend.

Braunschweig, 3. März. Wie das braunschweigische Staatsministerium mitteilt, ist Reichszugler Adolf Hitler seinem Antrag entsprechend mit sofortiger Wirkung aus seinem Amte als braunschweigischer Regierungsrat verabschiedet worden.

Reichszugler Hitler wurde, wie erinnerlich, durch einen Beschluß des braunschweigischen Staatsministeriums vom 25. Februar 1932 er die braunschweigische Staatsangehörigkeit erwarb und somit im Deutschen Reich eingebürgert wurde. Reichszugler Hitler war als Regierungsrat bei der braunschweigischen Gesundheitsbehörde in Berlin zur besonderen Verwendung beschäftigt worden.

**Die Tagung des Osthilfe-Ausschusses.**

Feststellung des Arbeitsprogramms.

Berlin, 3. März. Der Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Brüning hat der vom Reichsausschuss für Osthilfe ernannte Osthilfe-Ausschuss am Freitagmittag seine erste Sitzung abgehalten. Von den Vertretern der Parteien waren die Abgeordneten Reinhardt und Martin (Nat.), Harmony (Dnt.), Dr. Pfleger (Bayr. Sp.) erschienen. Die Abgeordnete Marz (Dsp.) und Erling (Z.) hatten sich wegen der Beanspruchung im Wahlkampf entschuldigt. Die Sozialdemokraten sind bekanntlich eine Festnahme an den Arbeiten des Ausschusses vorläufig abgelehnt. Die Kommunisten sind zur Teilnahme überhaupt nicht aufgefordert worden. An der Sitzung nahmen ferner Vertreter des Reichsrechnungshofs teil. Die erste Sitzung des Ausschusses diente im wesentlichen einer Feststellung des Arbeitsprogramms für die nächsten Ausschusstagungen. Es wurden die Referate über die im Ausschuss zu untersuchenden Einzelfälle verteilt. Die Hauptreferate sollen schon in der nächsten Ausschusstagung erörtert werden, die für Donnerstag kommenden Woche einberufen ist.

**Göring über den Kampf gegen den Kommunismus.**

Schwarz-Weiß-Rot soll wieder zur Nationalfahne werden.

**Eine Wahlkundgebung in Frankfurt a. M.**

Frankfurt a. M., 3. März. In der Frankfurter Festhalle veranstaltete heute abend die NSDAP. eine große Wahlkundgebung, in der Reichsminister Göring, unter anderem ausführte:

Wie sind doch die Zeiten anders geworden, seitdem ich das letzte Mal hier in Frankfurt zum unerhörtesten Ausschreiten und Weiterkämpfen aufgefordert habe. 14 Jahre lang hat das Volk einen Leidensweg zurückgelegt, wie man sich ihn nicht schlimmer vorstellen kann, man sagte damals, der Friede von Versailles werde nur den Reich treuen, aber es war nur das Volk, auf das die Lasten abgewälzt worden sind. Wenn das Schicksal sich nicht gewendet und der Nazismus weiter regiert hätte, dann wäre das Volk vollkommen verloren gewesen. Ein Jahrzehnt ungeheures Leidens hat es bedurft, bis sich der nationale Gedanke wieder durchsetzen konnte. Nicht die Tausende von Vermundeten, nicht die Hunderte von Toten waren das Schlimmste; denn sie waren Märtyrer, und ihr Blut hat unser Programm geschrieben.

Das Schlimmste war das Ringen um den einzelnen Volksgenossen, der Kampf um die deutsche Seele im Kampf um den Nazismus, die Liebe zu dem Vaterlande zu pflegen und dem Volk den Glauben an die Zukunft zu geben.

Immer größer wurde die Arme unserer Anhänger, aber immer erbitterter der Kampf, und immer gigantischer das Ringen. Jetzt formen wir Deutschland für die Zukunft, wie sie wir träumen.

In die Wirtschaft pflanzte man den Haß zwischen Unternehmer und Arbeiter; denn nur in der Wirtschaft ist der Nazismus sein Heil. Der Landwirt war ihm ein Dorn im Auge, denn solange der Bauer noch seine Scholle besaß, lebte in ihm die Liebe zum Vaterland.

Auch Kunst, Ethik und Moral wurden vernichtet und an ihre Stelle Korruption gesetzt, das nannte man dann „Freiheit und Würde“. So regierte man im Innern. In

der Außenpolitik war man feige und kannte nur den Unterwerfungs- und Erfüllungsgedanken.

Wenn sich heute die Sozialdemokraten dagegen wehren, daß sie mit den Kommunisten in einen Topf geworfen werden, so muß ich ihnen erklären, aus eurem Topf sind die Kommunisten herausgelassen. Seuring hat einmal gesagt, die Kommunisten seien politische Kinder, ich muß sagen, sie sind die äbelsten Verbrecher. Ich will nicht wiederholen, was ich in den letzten Tagen über die Kommunisten gesagt habe, ich will aber wiederholen, daß ich nicht daran denke, mit bürgerlicher Methode und Jaghaftigkeit den Abwehrkampf zu führen. Ich gebe das Signal: Auf der ganzen Linie zum Angriff vor. Keine Maßnahmen werden nicht angekränelt sein durch juristische Bedenken und Bürokratie. Ich habe keine Gerechtigkeit zu üben, sondern nur zu vernichten und auszurotten. Das wird ein Kampf sein gegen das Chaos, und diesen Kampf werde ich nicht nur mit polizeilichen Machtmitteln führen, sondern die Faust, die ich diesen Verbrechern in den Nacken setzen werde, das sind die Braunhemden, die lebendigen Kräfte des Volkes. Nur ein nationales Deutschland kann jetzt für die Sicherheit sorgen.

Der 5. März wird die alte Fahne wieder aufleben lassen. Als Präsident des neuen Reichstages wird es meine erste Aufgabe sein, dem Reichstag vorzuschlagen, die alte Fahne Schwarz-Weiß-Rot wieder zur Nationalfahne zu erklären.

Aus den Trümmern des Reichstagsgebäudes werden wir ein neues Gebäude errichten, dem national und sozial geeinten Volke gewidmet. Der Saal ist zerstört worden, wir werden einen neuen errichten, und in diesen Saal werdet ihr nie und nimmer mehr schauen. Nie mehr werdet ihr Zeit und Gelegenheit haben, eure verbrecherische Tätigkeit weiterzutreiben und das Volk einzuschüchtern, wie ihr es getan habt, solange eine Regierung der Feiglinge an der Spitze stand.

Göring schloß seine Rede mit dem Appell, am 5. März geschlossen zur Wahlurne zu treten, um die Zukunft des nationalen Deutschland zu sichern.

**Erneute Verschleppung der Abrüstung.**

Um die Herabsetzung der Effektivbestände.

**Eine sehr scharfe Erklärung Radolnys.**

Genf, 3. März. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz kam es zu einer Debatte ausgeprägten politischen Charakters, als der Ausschuss über die Frage zu entscheiden hatte, in welchem Verhältnis die Effektivbestände herabgesetzt werden sollen.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten erinnerte daran, daß der Hoover-Plan eine 30proz. Herabsetzung vorgesehen hatte, was allerdings seiner Überzeugung nach noch nicht genügen werde.

Gaul-Boncour erklärte, es sei ihm unmöglich, jetzt schon ein Antwort auf die Frage, in welchem Verhältnis die Effektivbestände herabgesetzt werden sollen, zu geben, denn diese Antwort hänge davon ab, ob und in welcher Weise den französischen Sicherheitsforderungen entsprochen würde. Zweitens müsse erst eine Klärung darüber vorliegen, was alles als Effektivbestände angesehen werden solle. Der französische Antrag, diese Frage zu vertragen, wurde mit 29 Stimmen gegen die Stimmen Deutschlands, Österreichs und Ungarns angenommen.

Darauf erhob sich der deutsche Vertreter, Reichshaus Radolny,

und wandte sich in einer sehr scharfen Erklärung gegen die erneute Verschleppung der Abrüstung; er empfand eine lebhaftige Enttäuschung darüber, daß man noch einmal eine wichtige Gelegenheit habe vorbeigehen lassen, um endlich auf dieser Abrüstungskonferenz eine wirkliche Abrüstungsmassnahme zu beschließen.

Der deutsche Vertreter stellte fest, daß die Konferenz sich nach einjähriger Dauer nicht zu Maßnahmen habe entschließen können, die die Weltkräften auch nur um einen einzigen Soldaten, eine einzige Kanone, einen einzigen Tank, ein einziges Schlachtschiff und ein einziges Militärluftzeug herabsetzen würden.

Radolny erinnerte an den Appell des Präsidenten Hoover im Juni v. J. und erklärte: Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß die Verschleppung der Arbeiten dieser Konferenz mich mit schwerster Sorge erfüllt. Wenn ich in letzter Stunde gezwungen war, öfters in den prozeduralen Abschlüssen der Konferenz zuzugreifen, so habe ich es nicht getan, um eine rasche Fortsetzung der Arbeiten zu erschweren, sondern ich wollte lediglich der Konferenz die schweren Sorgen mitteilen, die die deutsche Delegation erfüllen, wenn sie sieht, daß die Konferenz ihre Aufgabe, die Rüstungen der Welt herabzusetzen, nicht zu erfüllen scheint.

**Der Erlaß über die Landhilfe.**

Beihilfen für die Beschäftigung zusätzlicher Arbeitskräfte.

Berlin, 3. März. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung über den Erlaß über die Landhilfe herausgegeben, der bauerlichen Betrieben Beihilfen für die Beschäftigung zusätzlicher Arbeitskräfte aus den Reihen der Arbeitslosenjugend zusichert. Damit wird eine weitere Maßnahme der Reichsregierung zugunsten erwerbsloser Jugendlicher in die Wege geleitet und gleichzeitig eine Hilfe für die bäuerlichen Familienwirtschaften verwirklicht. Die Förderung ist auf Betriebe bis zu 40 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche beschränkt. Die Arbeitsämter sind ermächtigt, für zusätzliche Arbeitskräfte, die sich auf mindestens sechs Monate verpflichten, dem Betriebsinhaber eine monatliche Beihilfe bis zu 25 M. (für weibliche Kräfte bis zu 20 M.) zu gewähren. Die Höhe der Beihilfe richtet sich im Einzelfalle nach den örtlichen und persönlichen Verhältnissen. Der Betriebsinhaber ist verpflichtet, den Helfer in die Hausgemeinschaft aufzunehmen, ihm eine gute Kost und gesundheitlich einwandfreie Unterkunft zu gewähren und die vereinbarte Vergütung zu zahlen. Die Reichsregierung behält sich

**Präsident Henderson**

erklärte daraufhin, er könne die Ausführungen des deutschen Vertreters nicht stillschweigend in die Welt gehen lassen. Er sei mit der Würdigung der Arbeiten der Konferenz durch den deutschen Vertreter nicht ganz einverstanden. Es gebe verschiedene Ursachen für die Verzögerung der Arbeiten, aber keine Regierung habe das Recht, auf die anderen den ersten Stein zu werfen. Es sei auch noch kein Grund zu verzweifeln. Es sei aber unbedingt nötig, daß die öffentliche Meinung die Konferenz und ihr Ziel unterstütze. Dieses Ziel bleibe die wirksame und baldige Herabsetzung der Rüstungen.

Der deutsche Vertreter dankte dem Präsidenten für seine Worte, die die Hoffnung und den ersten Willen enthielten, zu baldigen Resultaten zu kommen.

Daraufhin wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

**Erledigung der wichtigen prinzipiellen Fragen noch vor Ostern?**

Henderson fordert raschste Arbeit des Effektivkomitees.

Genf, 3. März. Henderson hat an den Vorsitzenden des Effektivkomitees Bronckere ein Schreiben gerichtet, worin er den Wunsch ausspricht, das Effektivkomitee möge binnen 14 Tagen seine Arbeiten über die Einzelfragen beenden, die ihm auf Grund des bisherigen Beschlusses des Hauptauschusses überwiesen worden sind. In einer Mitteilung über das Schreiben heißt es, Henderson habe die feste Hoffnung, daß die Abrüstungskonferenz vor Ostern alle wichtigen prinzipiellen Fragen regeln könne.

**Das Foreign Office wünscht baldige entscheidende Beschlüsse.**

Geht Macdonald selbst nach Genf?

London, 3. März. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß das englische Kabinett, nachdem es den eingehenden Bericht des Unterstaatssekretärs Eden über die Abrüstungskonferenz geprüft hat, tief von der Notwendigkeit durchdrungen ist, so viel in seinen Kräften steht, dazu beizutragen, daß die Konferenz als bald zu entscheidenden Beschlüssen gelange. Darauf wurde der Beschluß gefaßt, daß der Ministerpräsident und der Außenminister, sobald ihre Arbeiten es gestatten, nach Genf gehen sollen. Inzwischen wird Unterstaatssekretär Eden sofort nach Genf zurückkehren.

vor, in den Fällen, in denen das Arbeitsverhältnis mindestens 12 Monate gedauert hat, nachträglich eine besondere Prämie zu gewähren. Jedoch ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Der Antrag auf Zuweisung eines Helfers — mehr als zwei Helfer dürfen nicht zugewiesen werden — ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, die den Antrag mit einem Gutachten an das Arbeitsamt weitergibt. Die Helfer stellen ihren Antrag auf Vermittlung unmittelbar beim Arbeitsamt ihres Wohnortes; die Meldung ist freiwillig. Die Auswahl nimmt das Arbeitsamt nach der Eignung im Einvernehmen mit dem Betriebsinhaber vor, gegen dessen Willen kein Helfer zugewiesen werden soll. Der zugelassene Personenkreis beschränkt sich nicht auf Unterhaltungs-empfänger; es können vornehmlich jüngere Arbeitslose in Frage; wer im freiwilligen Arbeitsdienst tätig war, wird bevorzugt. Den Helfern können die Kosten der Reise nach dem Arbeitsort erstattet und Beihilfen für die Arbeitsausrüstung gewährt werden.

Es ist nun Sache der Landwirtschaft, noch für die bevorstehende Frühjahrsesterne von der Landhilfe Gebrauch zu machen. Merkblätter für die Betriebsinhaber und für arbeitslose Jugendliche, aus denen sich alles Nähere ergibt werden in Kürze herausgegeben.

20000 Mark Belohnung für die Aufklärung Des Reichstagsbrandes.

Eine Erklärung der politischen Polizei.

Berlin, 3. März. Der Leiter der politischen Polizei teilt als Ergebnis der Ermittlungen über den verhafteten van der Lubbe folgendes mit:

Als einer der Brandstifter des Deutschen Reichstags wurde nach am Abend der Brandstiftung am Tatort der holländische Staatsangehörige Marinus van der Lubbe verhaftet. Der Täter, der im Reichstagsgebäude selbst ergriffen wurde, war nur mit einer Hose bekleidet, weil während des Brandes seine Oberkleider Feuer gefangen hatten und er sich ihrer entledigen mußte. Die angebrannten Kleidungsstücke sind von der politischen Polizei sichergestellt. van der Lubbe ist 24 Jahre alt und stammt aus Leiden in Holland. Er führte einen ordnungsmäßigen holländischen Pass bei sich. Daß van der Lubbe in Verbindung mit der K.P.D. steht, steht schon nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen außer Frage. van der Lubbe ist im übrigen der Polizei als kommunistischer Agitator bekannt. So wurde er am 28. April 1931 von der Polizeiverwaltung Gronau i. W. festgenommen, weil er in diesem Ort Anstandslos kommunistischer Tendenz, die er von der Partei zum Vertrieb erhalten hatte, ohne die erforderliche polizeiliche Erlaubnis verkaufte. Aus den polizeilichen und gerichtlichen Vernehmungprotokollen ergibt sich, daß van der Lubbe mit den kommunistischen Richtlinien über „Das Verhalten des Proletariats vor Gericht“ durchaus vertraut war. Er hat auch damals den Sachverhalt lediglich insoweit eingeräumt, als er durch das Zeugnis der ihn festnehmenden Beamten und eines anderen Zeugen restlos erwiesen war, van der Lubbe ist nach den Feststellungen der Polizei in der letzten Zeit in Deutschland wiederholt in Versammlungen und Diskussionsabenden als kommunistischer Agitator aufgetreten. Der Täter beherrscht die deutsche Sprache.

van der Lubbe ist hinsichtlich seiner eigenen Beteiligung in weitem Umfang geständig. Inwieweit die bisherige Untersuchung begründete Verdachtsmomente hinsichtlich der Mitwirkung dritter Personen ergeben hat, kann im Interesse des schwebenden Verfahrens und der Rechtssicherheit zurzeit nichts gesagt werden.

Die polizeilichen Ermittlungen über van der Lubbe sind abgeschlossen. Die weitere Untersuchung wird nunmehr von dem Oberreichsanwalt in Verbindung mit dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts geführt.

Der Leiter der politischen Polizei gibt nunmehr die markantesten Photographien des Marinus van der Lubbe aus Leiden in Holland der Öffentlichkeit bekannt mit dem Ersuchen an die Bevölkerung um Mitteilungen, wer den Täter, bzw. seinen Umgang kennt. Gleichzeitig wird auf die ausgesetzte Belohnung in Höhe von 20 000 M. für zweckdienliche Mitteilungen hingewiesen.

Eine Straßenschlacht in Köln.

Nationalsozialisten und Polizei von den Dächern beschossen.

Köln, 3. März. Heute Abend gegen 20 Uhr kam es in Köln in der Elßg-Straße zu einem schweren politischen Zusammenstoß. Ein Zug Nationalsozialisten, begleitet von einem Polizeimannschaftswagen, durchzog diese Straße, die von vielen Kommunisten bewohnt wird. In der Straße herrschte zuerst eine auffallende Ruhe. Doch wurde plötzlich aus den Häusern und von den Dächern herunter mit Pistolen, Maschinengewehren und schweren Schusswaffen auf den Zug geschossen. Auch sollen Handgranaten geworfen worden sein. Die Polizei leuchtete die Dächer ab und konnte die Schützen im Anschlag fassen. Sie eröffnete sofort das Feuer und wurde nach kurzer Zeit durch ein außerordentlich starkes Polizeiaufgebot, das nunmehr auch mit schweren Waffen eingriff, verstärkt. Nach längerem Schießen trat so weit Ruhe ein, daß die Polizei an die Durchsuchung der Häuser gehen konnte. In einem Umkreis von etwa fünfzehn Straßen wurde der ganze Bezirk durch ein großes Polizei- und Hilfspolizeiaufgebot abgesperrt.

Hierzu teilt das Polizeipräsidium mit: Bei einem Umzug der SA durch Köln wurde in einer von Kommunisten stark besetzten Straße plötzlich von mehreren Dächern eine ganze Anzahl Schüsse abgegeben. Diese Tatsache wurde von mehreren Führern der Schutzpolizei einwandfrei festgestellt. Die gesamte Straße wurde sofort abgesperrt und jedes Haus durch ein größeres Aufgebot von Beamten der Schutz- und Kriminalpolizei durchsucht. Angehörige der SA und SS stellten sich der Polizei bereitwillig für diese Aktion zur Verfügung. Ob irgendwelche Personen durch Schüsse verletzt worden sind, steht noch nicht fest, da die polizeilichen Nachforschungen noch nicht abgeschlossen sind.

Netz französisch.

Der Prophet des Meyer Landes hat geschrieben, daß es nicht eine Stadt gibt, die sich so sehr lieben läßt wie Mey. Glühende Heimatsliebe, noch glühendere Vaterlandsliebe gaben Maurice Barrès diese Worte ein. Doch selbst wenn man allen überschwänglichen Enthusiasmus abzieht, so müßte noch viel übrig bleiben, um solchen Preis zu rechtfertigen.

Als Deutscher betritt man Mey mit Spannung, möchte wissen, wie das Gesicht der Stadt heute ist. Die Sprachenartea bestreitet nie, daß dort auch französisch gesprochen wurde. Aber die deutsche Zeit muß Spuren zurückgelassen haben. Man erzählt von der Lebhaftigkeit des Verkehrs im deutschen Mey. Die starke militärische Belegung der Festung bestimmte das Straßenbild. Das lothringische Industriegebiet liegt vor der Tür, die Wirtschaftsmacht der Stadt muß groß gewesen sein.

Der erste Eindruck des Ankömmlings ist auch heute noch deutsch. Der weite Bahnhof, der auf großen Verkehr warten läßt, erinnert in seiner romanischen Wucht — hier sollte offenbar der Teil einer Andachtsstätte errichtet werden — an das romanische Viertel Berlins. Dann aber gähnt in weiter Ferne der Bahnhofspfad, schlecht beleuchtet, auch von elektrischen Inschriften oder Schaulustern nicht übermäßig erhellt, vor dem Fremden, den es in dieser Einsamkeit fröstelt. Er hofft auf den andern Morgen.

Doch am hellen Vormittag halten die Schritte in den Straßen. Wenig Menschen sind unterwegs, und man weiß nicht, welchen Fahrzeugen der Schuhmann an der Ecke mit seinem weißen Stab helfen soll. Selbst Soldaten beleben kaum mit den blauen Tupfen ihrer Uniformen das Bild.

Die Straßentafeln sind nur noch einsprachig, selten sind deutsche Aufschriften, nur etwa bei einem Arzt, an einem Restaurant, hier und da einmal an einem Geschäft oder Restaurant. Die Umgangssprache ist deutlich vernehmbar französisch. Gewiß, man hört deutsch, aber es ist doch weniger gebräuchlich als etwa in Straßburg. Im Hotel kann auch heute fast jeder deutsch, sogar Kellner aus Innerfrankreich bemühen sich es zu lernen. Man fragt unwillkürlich, für wen

Kurze Umschau.

Wie wir erfahren, werden mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen in dieser Woche keine Kabinettskrisen mehr stattfinden. Die nächste dürfte auf Dienstag nächster Woche festgesetzt werden.

Der unter Führung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich von dieser, der Bank von England, der Bank von Frankreich und der Federal Reserve Bank of New York der Reichsbank gewährte und am 4. März fällige Kreditkontokredit ist unter Herabziehung des Zinssatzes von 5 auf 4 Prozent und nach Rückzahlung von 16 Millionen Dollar wie bisher auf drei Monate verlängert worden, jedoch der Kredit sich jetzt auf 70 Millionen Dollar beläuft.

Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium Dr. Stapenhorst ist zum Regierungspräsidenten von Hannover ernannt worden. Ministerialdirektor Dr. Klaujener im preussischen Ministerium des Innern ist in gleicher Eigenschaft in das Reichsverkehrsministerium übergetreten.

Der in Essen gegründete Ring ehemaliger Freikorps- und Reichswehrangehöriger ist mit seinen sämtlichen Ortsgruppen geschlossen zum Stahlhelm übergetreten, um der notwendigen nationalen Einigung ebenfalls Rechnung zu tragen.

Der „Vorwärts“-Redakteur Viktor Schiff, der am Freitag früh festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht worden war, ist am Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Im französischen Ministerium für Auswärtiges wird offiziell erklärt, daß gegenwärtig mit einer Reise des Ministerpräsidenten Daladier nach London nicht zu rechnen sei.

Erhaltung der Tariflöhne.

Weitere Kürzung wirtschaftlich unfruchtbar.

Berlin, 3. März. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hält die Reichsregierung die Kürzung der Tariflöhne, wie sie leghin mehrfach vorgenommen oder verlangt worden ist, wirtschaftlich für unfruchtbar. Das Kabinett wird sich am Dienstag mit dieser Frage beschäftigen.

Die Rundfunkstörung in Stuttgart.

Verhaftung der Täter.

Stuttgart, 3. März. Die gestrige Rundfunkstörung hat ihre Aufklärung gefunden. Die Täter wurden in der Nacht zum Freitag festgenommen. Es handelt sich um drei junge Leute, die angeblich Mitglieder der SPD. bezw. des Reichsbanners zu sein. Sie werden heute dem Schnellrichter vorgeführt werden.

Thälmann in Berlin verhaftet.

Keine Flucht nach Dänemark.

Berlin, 4. März. Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, der frühere Reichstagsabgeordnete Ernst Thälmann, von dem man angenommen hatte, daß er nach Dänemark entkommen wäre, ist am Freitagnachmittag in seinem Unterschlupf Charlottenburg von Polizeibeamten überraschend festgenommen und zunächst zum 121. Polizeirevier in der Spreestraße in Charlottenburg gebracht worden. Von dort wurde er nach Feststellung seiner Identität zusammen mit seinem gleichfalls festgenommenen Sekretär zur politischen Polizei gebracht.

Die chinesischen Verluste in Jehol.

1500 Tote, 3000 Verwundete.

Peking, 3. März. Die chinesischen Verluste bei den Kämpfen am Mittwochabend und gestern in Jehol beliefen sich auf 1500 Tote und etwa 3000 Verwundete.

die vier deutschen Zeitungen der Stadt erscheinen, eine Frage, die um so berechtigter ist, als die „Lothringer Volkszeitung“, sogar noch ein besonderes Kopfblatt, das „Meyer katholische Volksblatt“ erscheinen läßt. Sie sind die heimatrechtlichen Zeitungen, und in ihren Buchhandlungen liegen auch deutsche, meist politische Schriften im Fenster, die sich vorwiegend mit elsaß-lothringischer Politik beschäftigen. Das „Meyer freie Journal“ ist demokratisch, aber französisch in seiner Gesinnung. „Humanité“ schließlich ist das deutschsprachige Tagesorgan der kommunistischen Partei Frankreichs. Das Verbreitungsgebiet dieser Blätter muß notwendigerweise zu einem guten Teil außerhalb von Mey liegen; die Sprachgrenze verläuft nicht allzu weit entfernt.

Selbst in den Straßen der Innenstadt ist es still und leblos. Viele haben ihre historischen Namen, die sie aus der früheren französischen Zeit über die deutsche hinübertraten, bewahrt, viele sind neu und halten die Erinnerungen an die jüngste Geschichte wach. In Deutschland gemahnt die Rue Allemande, die Deutsche Straße, die zum wichtigen Deutschen Tor hinausführt. Diese Namen bleiben immer. Unterm Deutschen Tor fahren hoch geladene Mistwagen herein; sie zeigen, daß das umliegende bäuerliche Land für das heutige Mey wichtiger scheint als die benachbarte Industrie. Zuweilen glaubt man zwar mit einem Windstoß ihren Kohlenstaub einzatmen. Aber es bleibt am Ende doch der landstädtische Eindruck.

So provinziell ist auch das Aussehen der Geschäfte. Kleine Läden, kaum ein repräsentatives Geschäft. Es ist, als wären in der deutschen Zeit hier keine großen Läden entstanden, als wäre das Handelsleben in französischen Händen geblieben. Ein alter Baedeker von 1905 führt besonders die deutschen Buchhandlungen an, jedoch man aus diesen Angaben schließen kann, daß der deutsche Kaufmann Mey stets fremd geblieben ist.

Von der Esplanade, wo der Blick über das Moseltal geht, und aus dem Boufflers-Garten sind die Denkmäler Wilhelms I. und des Prinzen Friedrich Karl verschwunden. Auf der Esplanade steht der Poilu Libérateur, der Soldat Frankreichs, der Mey befreite, im Boufflers-Garten haben die Amerikaner Lafayette ein Standbild errichtet, der von

Wiesbadener Nachrichten

Mild, trübe, regnerisch.

Das Wetter der nächsten Woche.

Die letzten acht Tage waren, vom äußersten Westen und Südwesten abgesehen, noch vollkommen winterlich und entsprachen damit unserer Voraussage. Es war namentlich die in der Vorwoche gefallene Schneedecke, die ihre stark abkühlende Wirkung erwie und zum Teil noch sehr strengen Frost in fast ganz Mitteleuropa stabilisierte. So konnte sich hier in einem bis zum Rhein und den Westfalen reichenden Ausläufer der russisch-sibirischen Winterantizyklone eine träge Kaltluftbede erhalten, die zwar nicht mehr in große Höhen hinaufreichte, innerhalb deren aber durch nächtliche Ausstrahlung noch recht scharfe Fröste vorliefen. So hatten noch in der Nacht zu Mittwoch Stettin und Breslau 13 Grad Kälte, und in den Sudeten kamen in mittleren Höhen wiederholt Temperaturminima bis zu minus 20 Grad Celsius vor. Die Schneefälle hatten zu Beginn der Woche in den meisten Gegenden aufgehört; die zusammenhängende Decke reichte aber gegen Ende der Woche nur noch etwa westwärts bis zur Elbe.

Es ist bemerkenswert, daß die sich jetzt anbahnende durchgreifende Umgestaltung der Wetterlage gerade wieder mit dem Monatsbeginn zusammenfällt, wie es auch Anfang Februar der Fall war. Diesmal handelt es sich um den Beginn des ersten der drei meteorologischen Frühlingssmonate, und man kann sagen, daß der Winter, wenigstens in seiner charakteristischen Ausprägung, mit dem Februarabschluss wohl als überwunden angesehen werden kann. Denn es darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß in diesem Jahr der März einen nochmaligen Rückfall in den Winter mit Schnee und strenger Kälte im Gegensatz zu den beiden Vorjahren nicht bringen wird, mag es immerhin früher oder später jene typischen Rückschläge geben, in deren Verlauf kurze Schneeböden und Nachtfröste dem anmarschierenden Frühling Rückzugsgesichte liefern. Aber ausgesprochen winterliches Hochdruckwetter wird diesmal wohl kaum noch zur Ausbildung gelangen.

Die ersten Anzeichen des grundlegenden Witterungsumschwungs waren übrigens schon Freitag vor acht Tagen zu erkennen, als das ostatlantische Hoch von einer Depression durchbrochen wurde, die sich im Bereich der Britischen Inseln gebildet hatte, und deren Warmluftmassen dem Winterwetter zunächst in Frankreich und England ein Ende machten. Mit dem Vorstoß dieses Maximums eröffnete sich wieder die mitteleuropäische Tiefdruckrinne, die geraume Zeit blockiert war, und die nun weiter in das europäische Festland eindringen wird, womit sich der normale Witterungstypus der Übergangsjahreszeit wieder herstellt. In der Höhe war die Warmluft schon zu Beginn der Woche bemerkbar, als die westlichen Bergstationen bereits positive Temperaturen, zum Teil unter föhniger Aufweitung, hatten. Gleichzeitig wurden im Rheingebiet in der Ebene 7 bis 8 Grad Wärme erreicht; Mittwoch stieg an der linken Rheinseite das Quecksilber sogar bis auf 11 Grad Wärme, und selbst in Mitteldeutschland wurde seit Mitte der Woche der Gefrierpunkt schon beträchtlich überschritten. Die Frostgrenze weicht ostwärts zurück; der schon jetzt bis nach Ostdeutschland zurückgebrachte Ausläufer des russischen Maximums ist im Abbau begriffen, und die ozeanische Warmluft bringt bei raschem Barometerfall und zunehmender Bewölkung ostwärts vor. Aber dem Westen des Erdteils herrscht bei vielfach stürmischen Südwinden bereits Regenwetter, das sich bis zum Wochenende wohl schon über die Oder hinaus durchgesetzt haben wird. Damit beginnt nicht nur im Flachland, sondern auch in den Gebirgen die Schneeschmelze; Mitteleuropa wird rasch frostoffrei werden, und nur im äußersten Osten und Nordosten dürfte sich nachts der Frost noch halten. Die zu erwartende anhaltende Zufuhr ozeanischer Warmluftmassen wird der Witterung in der kommenden Woche ihren Charakter verleihen; es wird mild, meist trübe und regnerisch werden, wobei die Temperaturen zeitweilig auf 8 bis 10 Grad Wärme steigen dürften.

Mey auszog, um für die Freiheit Amerikas zu kämpfen. Ein Kessel der Vorderseite hält die militärische Kleidung des Oberkommandierenden der amerikanischen Truppen, des Generals Pershing, am Grab Lafayette in Paris fest. Die Inschrift belehrt, daß Pershings Vorfahren lothringische Bauern waren. Wie schmerzlich ist die Geschichte der Deutschen, in der immer wieder das eigne Blut zum Feind wurde.

Ein Gang durch Mey macht befinnlich. An der Porte Serpenoise hat man in vier Tafeln links und rechts des Torbogens auf der Außen- und Innenseite die Geschichte der Stadt in ihren vier bedeutsamsten Daten verzeichnet. 1473 erreicht ein Bäder dort die Stadt vor feindlichem Überfall. 1552 mißt der Herzog von Guise an der gleichen Stelle den Angriff Karls V. zurück. 1870 marschieren hier die deutschen Truppen in die von Bazaine verratene Stadt ein. Armer, wehrloser Bazaine, selbst im Tod bist du noch angeklagt und ein halbes Jahrhundert nach deinen Schicksalstagen, macht man dich öffentlich ehrlos. „1918 befreiten die französischen Truppen Mey vom deutschen Joch.“ Zu weiteren Inschriften bleibt kein Raum, und es scheint, als soll die Geschichte von Mey beendet sein.

Aber sie geistert durch die Stadt. Blühlich leuchten schwarz-weiß-rote Farben aus einem Fenster. Kriegserinnerungen, die nicht schlafen wollen. Es ist der letzte Aufruf des kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen, einige wenige Monate vor Kriegsausbruch veröffentlicht, um den Glauben an den deutschen Sieg neu zu beleben. Öffentliche Gesellungsaufforderungen des kommandierenden Generals, kaiserliche Proklamationen, Extrablätter der Zeitungen, Rundgebungen des Arbeiter- und Soldatenrats und schließlich die letzte deutsche Befehlsmachung, nun schon mit französischem Paralleltext, die Bestimmungen für die Übergangszeit bis zum Eintreffen der französischen Armeen trifft, hängen in einer Buchhandlung aus. Daneben liegen politische Broschüren der Kriegszeit und Bilder aus den Kriegsgebieten, wie wir sie in den illustrierten Zeitungen sahen.

Totenbrücke heißt eine der Moselbrücken. Totenstadt möchte man sagen, doch Stadt, in der die Toten keine Ruhe finden. Warum soll keine Stadt sich so sehr lieben lassen wie Mey? Alexander Rohmann.



Wiesbadener Lichtspiele.

\* Walhalla-Theater. Die bekannte Reiterin der Höfen Schule, Lily Feindt, gastiert zurzeit mit ihren raffigen Pferden auf der „Walhalla“-Bühne. Lily Feindt lehrte dieser Tage von ihrer erfolgreichen Tournee in Südbahar zurück. Der Filmteil bringt den Kardasburkupfsten Ungarn-Film der Ufa „Und es leuchtet die Kuffta“ mit der Kofe Barjony, eine Ungarin, die schauspielerisch begabteste Tänzerin zu sein, und die zurzeit triumphalen Erfolg in der neuen Operette „Hotel in Savon“ feiert. Weitere Mitwirkende sind Wopel-Abad, Ketty und Tibor von Halmap.

\* Kammer-Lichtspiele. Die entzückende Tonfilm-Operette „Ein bißchen Liebe für Dich“ (Zwei glückliche Herzen) mit der zündenden Musik und den Schülern des Komponisten Paul Abraham verjagt alle Besucher in strahlende Stimmung. Herrn Thimig als Ehemann, wie ihn jedes Frauenherz wünscht, Dee Barry lustig und elegant, Magda Schneider in Charme der Jugend, Georg Alexander liebenswürdig, ein vorbildliches Darstellerverbände. Viele Anerkennung findet das hervorragendste, reichhaltige Beiprogramm mit „Rhythmus der Welt“ und „Tönende Handchrift“.

Das Gelbachtalbahprojekt.

Zugverbindung Montabaur-Kassau.

\* Kassau, 2. März. Der seit 40 Jahren um das Projekt der Gelbachtalbahn (Montabaur-Kassau) geführte Kampf ist gegenwärtig in ein neues Stadium getreten. Nach wie vor treten die Kreis- und sonstigen Behörden des Unterwesterwalds und des Unterlahnkreises für den Bau dieser Bahn ein. Die Länge der Strecke beträgt 23,8 Kilometer bei einem Steigungsverhältnis von 1-150, erforderlich ist eine Tunnelänge von 600 Meter. Das Interessengebiet der Gelbachtalbahn erstreckt sich auf 40 Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern. Notwendig ist der Bau der Bahn für die Erschließung des südwestlichen Westerwaldgebietes, um weiterhin der Arbeitslosigkeit zu steuern und insbesondere um eine Verkehrsverbindung nach dem Lahntal zu schaffen. Die Bahn soll dazu beitragen, den Lahntal, der 6 Millionen gelostet hat, rentabel zu gestalten, da sie als Verlängerung der Bahnstrecke Herbord-Weisterburg-Montabaur den gesamten Güterverkehr an die Bahn befördern kann. Durch einen Umschlaghafen bei Kassau soll die Verbindung für die Bahn- und Rheinischfahrt erfolgen. Das Gelbachtalbahprojekt ist dem Projekt einer Bahnlinie Montabaur-Niederlahnstein vorzuziehen, da letzteres mit 47,8 Kilometer Länge, einem Steigungsverhältnis 1-50 und einer Tunnelänge von 7270 Meter bedeutend höhere Kosten erfordert. Bei den Kreis- und Staatsbehörden wurden die nötigen Schritte unternommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Aktion gegen die Kommunisten.

= Mainz, 3. März. Im Laufe des gestrigen Tages wurden von der Kriminalpolizei in den Wohnungen kommunistischer Funktionäre, in den kommunistischen Verkehrslokale und besonders in der kommunistischen Zentrale in der Kogelstraße Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei denen umfangreiches Material, Flug- und Propagandaschriften und Drucksachen beschlagnahmt wurden. Waffen wurden nicht vorgefunden. Gestern Abend wurden zwei Kommunisten verhaftet, die trotz des Verbots Flugblätter verteilten. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden die kommunistischen Parteiführer beschlagnahmt und eingezogen. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

= Frankfurt a. M., 3. März. In Frankfurt sind bisher etwa 60 kommunistische Funktionäre in Schutzhaft genommen worden. Gleichzeitig konnte eine große Menge Propagandamaterial sichergestellt werden. — Am Mittwoch ist auch hier die HJ-Spionage eingestellt worden. Sie setzt sich aus SA- und SS-Leuten sowie Stahlhelmern zusammen und jagt Mittwochvormittag mit klingendem Spiel in die Schupotajerne ein.

Sprengstoffdiebstahl bei Mainz.

= Mainz, 3. März. In der vergangenen Nacht wurden aus dem feuerfesten Gebäude bei den Kalkbrüchen in Mainz-Budenheim drei bis vier Zentner Sprengstoff, darunter zwei Zentner Donarit, gestohlen. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt. Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft weisen noch am Tatort.

Ein zweites Todesopfer der Hochtöt Zusammenstöße.

= Höchst (Odenwald), 3. März. Die Zusammenstöße in Höchst im Odenwald, bei den bekanntlich gestern ein Nationalsozialist erschossen worden ist, haben heute ein zweites Todesopfer zur Folge gehabt. Der schwerverletzte Willi Fröhlich, der der Ehernen Front angehört, ist in Erbad gestorben. Die Beamten des Landes-kriminalpolizeiamts waren den ganzen Tag damit beschäftigt, den Sachverhalt aufzuklären. Eine Mitteilung ist von amtlicher Stelle zur Zeit noch nicht zu erhalten, doch hören wir, daß vier Personen verhaftet sind, und zwar ein Nationalsozialist und drei Linksgerechtere. Ein Kommando der Schutzpolizei ist in Höchst stationiert und wird wohl auch für den Wahltag dort bleiben, um die Ruhe und Ordnung zu sichern.

Verbot des Drudereibetriebs der „Volksstimme“.

= Frankfurt a. M., 3. März. Heute morgen wurde in den Räumen der „Volksstimme“ eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen und einige politische Flugblätter beschlagnahmt. Die Fertigstellung der „Oderheisschen Volkszeitung“, die im Betrieb der „Volksstimme“ hergestellt wird, wurde verhindert. Auf Grund einer polizeilichen Verfügung wurde der „Volksstimme“ die Fortsetzung des Drudereibetriebs bis einschließlich 14. März verboten, weil durch die Fortsetzung des Betriebs die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet sei. Erlaubt ist nur der Druck des von der Stadt Frankfurt herausgegebenen „Städtischen Anzeigenblattes“.

= Singen, 3. März. Auf der Straße von Genßingen nach Grolsheim wurde beim Ausmachen eines Kuhbaumes ein feinschickliches Grab entdeckt. Das Grab liegt ungefähr 1,50 Meter unter der Erdoberfläche. In dem Grab wurden neben Menschenknochen Scherben großer Krüge und einer kleinen zierlichen Schale gefunden. Die Scherbenreste des kleinen Schälchens weisen ein geschmiedetes Ornament auf, das man bisher in unserer Gegend noch nicht antraf und das auf jüdischen Einfluß hindeutet.

!! Kasstätten, 2. März. Auf der im Abbruch befindlichen Teilstrecke der Kassau-Kleinbahn zwischen Ehr und Mariensfeld entgleiste infolge Schienenbruchs eine Lokomo-

tive des Abbruch-Trupps. Die Lokomotive stürzte eine etwa einen Meter hohe Böschung hinunter und blieb mit nach oben gerichteter Kabinen liegen. Der Lokomotioführer Karl Tesch von hier erlitt leichtere Kopfverletzungen, während der Heizer Sturm von Deisberg durch ausströmendes Wasser verbrüht wurde. Die Verletzten wurden dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. — Frau Elisabeth Ludwig, obere Heubodmühle, feierte ihren 82. Geburtstag.

= Königswinter, 2. März. Die Bergbahnen im Siebengebirge, AG. Königswinter, stellt ab 1. März 1933 einen Autobus in Dienst, der bis zum Tage der Wiedereröffnung des Zahnradbahn-Betriebes die Personenbeförderung von Königswinter zum Petersberg und zurück ausführt. Der Autobus soll auch in Zukunft während der Wintermonate den Verkehr zwischen Königswinter und dem Petersberg ausführen.

= Limburg, 2. März. Zwecks Durchführung der gegen die Elektrizitätsgesellschaften vorgehenden Kampfmassnahmen auf Erzielung eines geringeren Strompreises hat die Bezirksbauernschaft die Ortsbauernschaften angewiesen, in allen Gemeinden, öffentliche Versammlungen zu veranstalten, in denen die Bevölkerung über die geplanten Maßnahmen der Bezirksbauernschaft aufgeklärt und für den gemeinsamen Kampf gegen die Monopolstellung der Großindustrie gewonnen werden soll. Der Tag des Beginn des Kampfes wird noch von der Bezirksbauernschaft bestimmt.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung Nord-Süd:

- Mainz: HSV. 05 — Eintracht Frankfurt.
Frankfurt: HSV. — Borussia Worms.
Kassel: HSV. — Kickers Stuttgart.
Köln: HSV. — Phönix Karlsruhe.

Wiederum Doppelpunkt Heßen kontra Main! Die Ausichten unserer Mannschaften sind auch diesmal nicht die besten. Der HSV. 05 Mainz wird am Sport Bingen gegen die wiedererwartete Eintracht Frankfurt schweren Stand haben. Letztere verteidigt die Tabellen Spitze und tritt in stärkster Aufstellung an.

Abteilung Ost-West:

- Ludwigshafen: Phönix — 1. FK. Rürnberg.
München: Bayern — FK. Birnbaum.
Fürth: SpVgg. — 1860 München.
Kaiserslautern: 1. FK. — SV. Waldhof.

Bedeutungsvolle Kämpfe sind an allen Fronten fällig. SpVgg. Fürth erwartet den Favoriten SV. 1860 München bereits zum Rückspiel, nachdem die „Löwen“ vor acht Tagen das Bortreffen mit 3:1 siegreich beendeten. Zuhause sind die Siegesaussichten der Kleeblattelf größer, die unbedingt gewinnen muß, wenn sie sich in die Entscheidung gelangen will. In München stellt sich der Saarmeister FK. Birnbaum bei „Bayern“ vor, dürfte aber wohl mit seinem Debüt wenig Glück haben, da der deutsche Meister den Kampf noch lange nicht aufgegeben hat.

Am den Verbandspokal.

Main-Hessen:

- Worms: Alem. Olympia — BfV. Neu-Isenburg.
Hombach: SpVgg. 02 — Kickers Offenbach.
Frankfurt: Rotweiß — Union Niederrad.
Langen: FK. — SpVgg. 06 Kassel.
Völkst.: VfV. — Germania Vieber.

Die Wormser halten sämtliche Trümpe in der Hand. Sie empfangen diesmal zuhause den BfV. Neu-Isenburg, der zweifellos einen schiden Gegner abgibt, aber aller Voraussicht nach — wie schon bei früheren Gelegenheiten — als Punktelieferant herhalten muß. Mit einem neuen Sieg können die Einheimischen vor der Erfüllung ihrer Wünsche. Die Offenbacher Kickers starten in Hombach und werden die gesteigerte Kampfkraft der SpVgg. 02 am eigenen Leib verspüren. Der Ausgang dieser Partie ist ungewiss. Ebenfalls offen ist der Verlauf des Frankfurter Treffens, denn Rotweiß und Union Niederrad dürften sich zurzeit wenig nachsehen. Die übrigen Spiele sind für die Tabellenstellung von geringerer Bedeutung. SV. Wiesbaden ist spielfrei.

In Bayern marschieren der FK. Schweinfurt auf die Votallmeisterschaft zu. VfV. Fürth wird sich gegen den Favoriten kaum durchsetzen können. Ferner spielen: SV. Ulm — FK. 04 Würzburg, ASV. Nürnberg — FK. Bayer. Ufer München — Teutonia München.

In Württemberg-Baden muß der VfV. Stuttgart das beachtliche Mühlburger Hindernis umgehen, während sein Konkurrent, SV. Feuerbach, mit gemischten Gefühlen Brötlinger Gelände betreten wird. Ferner spielen: FK. Wörzheim — Franconia Karlsruhe, FK. Freiburg — FK. Stuttgart, FK. Freiburg — FK. Blitzenfeld.

Im Bezirk Rhein-Saar muß Borussia Neunkirchen den FK. Saar 05 Saarbrücken abhüteln, um weiter in Führung zu bleiben, und der VfV. Mannheim bei dem FK. Saarbrücken ein schweres Gesicht abzuverieren. Weitere Spiele: VfV. Kedarau — Mannheim 08, Amicitia Birnbaum — SpVgg. Mundenheim, SpVgg. Sandhofen — Sportfreunde Saarbrücken.

SV. Wiesbaden — Viktoria Haffenburg.

Den spielfreien Sonntag benutzte der Sportverein zu einem Freundschaftskampfs gegen den Ostmainkreismeister, der zurzeit wieder eine starke Formation stellt. Bekanntlich gehörten die Bayern früher der 1. Klasse an und waren in der Zwischenzeit mehrmals Inhaber des Kreismeistertitels. Auch in diesem Jahre nehmen sie an den Aufstiegsspielen teil. Die Elf bildet eine ausgezeichnete Einheit mit einem wichtigen und schußfreudigen Angriff, aus dem der Repräsentative Münsterrmann herausragt. Mit der einheimischen Vertretung in der voraussetzlichen Aufstellung: Wolf; Kuttierer, Vogl; Debus, Groß, Keumann; Wilhelm, Seibentritt, Kraus, Hauheimer, Scholz wird sich um 2.30 Uhr an der Frankfurter Straße ein schönes Treffen entwickeln.

Kreis Wiesbaden:

- SV. 02 Viebrich — Olympia Weissenau.
HSV. 08 Schierstein — Post SV. Wiesbaden.
SV. 1910 Dohheim — SV. Mainz.

Nach einem spielfreien Sonntag treten sämtliche Groß-Wiesbadener Vereine wieder auf den Plan. SV. 02 Viebrich hat mit Olympia Weissenau, einem spielstarken Mainzer Ligaverband abgeschlossen, und muß schon einen guten

= Kassel, 2. März. Wie das Kasseler Polizeipräsidium mitteilt, ist das sozialdemokratische „Kasseler Volksblatt“ bis einschließlich 16. März 1933 und die sozialdemokratische Wochenchrift „Heißische Sonntagspost“ bis einschließlich 2. Mai verboten worden. Die Verbote erfolgten auf Grund der Verbotung zum Schutze von Staat und Volk vom 28. Februar 1933.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 3. März. Großhandelseinstandspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 20.50—21.50 feilig, 76 Kilogramm Hektoltergewicht. Roggen, rheinl., 16.50—17 feilig, Hafer 13.50—14 ruhig, Braugerste 18—18.75 ruhig, Industrieernte 17—17.25 ruhig, Futtergerste 15.50—15.75 ruhig, Malzkeime 10.50—11.50 ruhig, südd. Weizenmehl, Spez. 0, 31.40—31.90 ruhig, Roggenmehl, 60prozent, 23.75—24.25 feilig, Weizenmehl, fein, 8.65 ruhig, Weizenkleie, grob, 9.50 feilig, Roggenkleie 9—9.50 ruhig, Beizenkleie 12—12.50 fest, Erdnusskuchen 12.25—12.50 ruhig, Kokoskuchen 11.75—12.75 ruhig, Palmkuchen 9—9.25 behauptet, Rapskuchen 9 ruhig, Kleeheu, lose, 6.20 fester, Kleeheu, gebunden, 6.70 fester, Wiesenheu, lose, 4.20 fester, Wiesenheu, gebunden, 4.60 fester, Maschinenstroh 2.50 ruhig, Drahtenschnitz 2.60 ruhig, Sojafasrot 10.25 bis 10.50 ruhig, Troadenschnitz 8—8.25.

Tag haben, um den erhofften Sieg zu erringen. Anstoß um 10.30 Uhr vormittags auf dem Dohdehoffplatz. HSV. 08 Schierstein lud den hiesigen A-Berein Post SV. zu einem Freundschaftsspiel ein, in dessen Verlauf es für die Gäste wohl lediglich darauf ankommt, das Ergebnis so ehrenvoll wie möglich zu gestalten. Die 1. Mannschaften spielen vormittags um 10.30 Uhr auf dem Platz an der Dohheimer Straße, die 2. Garnituren vorher, um 9 Uhr. Weitere Mainzer Gäste wollen bei dem SV. 1910 Dohheim, der um 2.30 Uhr auf dem Sportplatz Niederfeld den SV. Mainz empfängt. Die Gäste stellen eine harte Kampfschlacht, die den Einheimischen sicherlich zu schaffen macht.

Aufstiegsispiele zur Kreisliga.

- SpVgg. Eltville — SpVgg. Bischofsheim.
SV. Niederfelders — SV. 1919 Viebrich.

Zwei Vertreter entfielen die Wiesbadener A-Klasse in diesem Jahre in den Aufstiegsbeispielen, an denen sich insgesamt vier Mannschaften beteiligten. Groß-Wiesbaden selbst kann lediglich auf den SV. 1919 Viebrich bauen, der im ersten Kreis antritt. Letzterer errang sich bereits im Vorjahre die Kreisligaqualifikation, leistete aber Verzicht. Auf eigenem Plage wird er auch in dieser Saison ein nur schwer überwindbares Hindernis bilden. Mit größter Spannung sieht man auch der Eltville-Partie entgegen, wo sich die spielfähige SpVgg. Bischofsheim durchzusetzen versucht. Dem Wiesbadener A-Meister räut man ja die größten Chancen bei den kommenden Treffen ein, weshalb sein Eröffnungskampf bereits von größter Bedeutung ist.

Wiesbadener A-Klasse.

Am kommenden Sonntag finden auf den hiesigen Plätzen eine Reihe interessanter Gesellschaftsspiele statt. SpVgg. Kickers stellt sich vormittags um 10.30 Uhr an der Gersdorffstraße der bekannten Ligareisende des Sportvereins ein und wird in stärkster Aufstellung versuchen, einen ausgeglichene Kampf mit ehrenvollem Ausgang zu liefern.

Spielvereinigung verpflichtet die Kreisligamannschaft SpVgg. Hochheim, deren Erscheinen gleichfalls die Einheimischen zur Hergebe des Gefamten Können wollen, wenn die Plazette bestehen will. Anstoß um 10.30 Uhr an der Vestingstraße. — Reichsbahn-1. SV. hat sich den HSV. Dudenheim bestellt, der in der Mainzer Kreisligaklasse einen guten Mittelplatz einnimmt und insbesondere einen schußfreudigen Sturm aufweist. Mit Kick, Molan, W. Klein, Sabel, Kr. Die, Kof, Karbach, Kof, Fuhr, Biron wollen die Kurstädter erfolgreichen Widerstand leisten. Anstoß um 2.30 Uhr auf dem Reichsbahnplatz. Vorher, um 1 Uhr, stehen sich die 2. Mannschaften beider Vereine gegenüber. — SV. Erbenheim hat mit SV. Dohheim abgeschlossen. Die Gegner sind ungefähr gleichstark, so daß der Spielverlauf offen erscheint. Anstoß um 3 Uhr. Die zweite Mannschaften beider Vereine spielen um 1.30 Uhr.

Weitere Spiele: Die Reserve des HSV. 02 Viebrich hat die 1. Elf des Rheingauer A-Bereins SV. Frauenstein um 3 Uhr auf dem Sportplatz Nassauer Straße zu Gast, wo sich um 1.30 Uhr die 3. einheimische Elf und die 2. Garnitur der Frauensteiner gegenüberstehen. Die Reserve des SV. 1919 Dohheim will in Kiedrich und tritt um 3 Uhr der 1. Elf des dortigen FK. entgegen. SV. Kassel aus 2. Mannschaft begibt sich nach Kierstein zur Reserve des VfV. SV. 1919 Viebrich entsendet seine 2. Elf zum FK. Dohheim (2. M.).

Zugend: Sportvereins 1. Jugend stellt sich nach ihrer vorsonntäglichen 1:2-Niederlage gegen den SV. Kofheim an der Frankfurter Straße der 1. Jugend der SpVgg. Kassel zum fälligen Verbandsspiel. Dieses Treffen findet vor dem Spiel der Liga statt. Die Jugend des SV. 1919 Dohheim tritt in Sonnenberg-Kambach an, von wo nachträglich folgende Ergebnisse gemeldet wurden: Erste Jugend — Post-Jugend 3:2, 1. Schüler — Post-Schüler 0:5. Auf dem Platz der Kameraden spielt morgen um 11 Uhr vormittags die A-1. Jugend des HSV. 02 gegen die 1. Jugend des SV. 1919 Viebrich. Die 1. Jugend der Spielvereinigung tritt um 9.30 Uhr (vor dem Treffen der 1. Elf) an der Vestingstraße auf die gleiche Vertretung des SV. Kofheim. Letzte Ergebnisse: SpVgg. 1. Schüler — SpVgg. Hochheim Schüler 2:5, 2. Schüler — Reichsbahn-Schüler 0:3. Reichsbahn-1. Schüler, die vor acht Tagen gegen Opel Kuffelsheim mit 1:5 unterlagen, begaben sich nach Hochheim. Treffpunkt um 8 Uhr am Hauptbahnhof, Kickers-Jugend, die mit 1:3 in GutsMuths gegen Germania-Jugend verlor, pausiert.

Ergebnisse des Fußballvereins Sonnenberg-Kambach: 1. Mannschaft Sonnenberg-Kambach gegen 1. Mannschaft Erbad 1:0. — Privatspiel — Sonnenberg-Kambach gegen 1. überlegene Mannschaft 4:3. — 2. Mannschaft Sonnenberg-Kambach gegen Erbad 2. Mannschaft ebenfalls 4:3. — Verbandspiel: 1. Jugend Sonnenberg-Kambach gegen 1. Jugend Postportverein Wiesbaden 3:2. — 1. Schülermannschaft Postportverein Wiesbaden gegen 1. Schülermannschaft Postportverein Wiesbaden 0:5.

Handball D. T.

Kreismeisterschaft Mittelrhein.

3. Gau Gruppe.

Ettoille: Tu. 1846 Biebrich - Tgd. Rüdeshelm.

Auf dem neutralen Gelände an der Ettoiller Stadthalle...

Privatspiele: Eintracht gastiert mit einer kombinierten Mannschaft...

Handball D. S. B.

Süddeutsche Meisterschaft.

BSV. Schwanheim - SV. 1898 Darmstadt.

SV. Waldhof - BSV. Kasselslautern.

In der Abteilungs West beginnt morgen die Schlussrunde...

Bei den Damen steigt in Mannheim das Rückspiel...

Wenn die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft...

Die Gruppenpiele

führen am Rhein Mannheimer TG. und Pfalz Ludwigs-

Im Kreis Wiesbaden

jetzt die Sonderklasse die Schlugrunde fort. Bereits am Samstag...

Freundschaftstreffen:

Post-SB. Wiesbaden erwartet am Samstag nachmittag um 4 Uhr...

Reichsbahn-TSB. Wiesbaden tritt um 11 Uhr auf seinem Platz...

Sportverein Wiesbaden besucht mit einer Reserverepräsentation...

Kanufreunde Biebrich empfangen um 2 Uhr auf ihrem Platz...

Hockey.

Spielbetrieb des T.A. Grün-Weiß, E. B., Wiesbaden-Biebrich

Am Sonntag fährt die erste Herrenmannschaft des Klubs nach Mainz...

Sport-Rundschau.

Post-Sportverein. Morgen Sonntag finden folgende Spiele statt: Die 1. Fußball-Jugendmannschaft...

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Industrie und Landwirtschaft. - Vor 40 Jahren. - Wettbewerb und Konsument. - Ausdehnung des Hausiergewerbes. - Zur Lage in den USA.

In den Hauptversammlungen der Siemens- u. Halske AG. und der Siemens-Schuckertwerke AG. wandte sich Dr. von Siemens...

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Industrie bezw. die in ihr Beschäftigten...

Man müßte also eigentlich für Hebung der industriellen Produktion sorgen...

Das Problem „Industrie und Landwirtschaft“ ist nicht erst neueren Datums...

Landwirtschaft und Industrie gehören zusammen und dürfen sich nicht entgegenarbeiten.

Wo das nicht ist, sollte Industrie nach Möglichkeit geschaffen werden.

Der Rückgang der Kaufkraft in den Krisenjahren hat naturgemäß den Wettbewerb...

Auf einen Einzelhandelsumsatz von 6,5 Milliarden RM wurden rund 250 Millionen RM an den Konsumenten wieder zurückvergütet.

Der Konsument hat also aus der wirtschaftlichen Entwicklung den Vorteil billiger Preise...

Die Rückvergütung hat sich dabei in erster Linie im Kolonialwarenhandel eingebürgert...

Gelegentlich wird dieser Prozentsatz durch Sonderrabatte noch erhöht. Aber auch im übrigen Einzelhandel...

Dem erwähnten Rückgang des Einzelhandelsjahres steht eine Ausdehnung des Hausiergewerbes gegenüber.

händler, 60 000 Wochenmarkthändler und 50 000 Händler, die nur Jahrmärkte besuchen.

In dem sogenannten ambulanten Handel sind also 400 500 Personen tätig, jedoch unter Zurechnung von durchschnittlich je 2 Familienangehörigen...

Interessant sind aber auch die Umsatzzahlen. Wie bereits erwähnt wurde, ging von 1928 bis 1932 der Jahresumsatz im Einzelhandel...

Von 1928 bis 1932 ging der Jahresumsatz im Einzelhandel um 38 Prozent, im Warenhaus um 40 Prozent zurück...

Daß übrigens der Umsatz im Hausierhandel wertmäßig fast das dreifache des Warenhausumsatzes ausmacht...

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika machen gegenwärtig eine Mißtrauenskrise durch, wie wir sie im Sommer 1931 in Deutschland hatten.

Die eigentlichen Notenbanken sind dagegen die 12 Bundesreserverebanken, denen die jeweils in ihrem Bezirk befindlichen „Nationalbanken“ als Mißliedsbanken angeschlossen sind.

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Ruhiges Geschäft.

In der Rheinpfalz fand die zweite diesjährige Versteigerung Unterhardter Weiß- und Rotweine durch die „Grünstädter-Weinmarkt“-Vereinigung...

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Demnachlich für Politik und Handel: E. K. 1114; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftstellern: E. K. 1115; für die Anzeigen und Nekrologien: E. K. 1116; für die Anzeigen und Nekrologien: E. K. 1117.

# Einsame Meerwanderer.

## Die kühnsten Wikingerfahrten der letzten fünfzig Jahre.

Von Ludwig Dinklage.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Im Norden in ungefähr 70 Meilen Entfernung lag das hohe Land der Elefanten-Insel. Dort wußten sie eine Höhle, die ihnen während des Polarwinters Schutz gewährte konnte. In zehn Tagesmärschen zogen sie ihre Boote und die letzten wenigen Vorräte über das Eis hinweg, ruderten die Spalten entlang, bis sie schließlich ihr Ziel erreichten und auf einer Sandbank in der Nähe eines Gletschers ein Lager bezogen. Sie waren im ganzen 28 Mann stark. Ihr Vorrat würde bei spärlichster Wirtschaft etwa 10 Wochen reichen. Da Seevögel und Robben bei Eintritt des Winters sich nach Norden verzogen, war eine Auffüllung des Proviantes auf diese Weise ausgeschlossen. Ebenso war auf Erjaß durch einen verspäteten Walfänger nicht mehr zu hoffen. So sahen sie sich dem Verhungern gegenüber.

In dieser mühslichen Lage beschloß Shadleton auf eine Bootsreise zu gehen, um die Leben seiner Leute zu retten. Der nächste bewohnte Ort war Port Stanley auf den Falklandinseln, nur 540 Meilen entfernt. Dieser Hafen lag aber in Ew und so war es eine glatte Unmöglichkeit, mit den flachen Schiffsbooten und der geringen Besatzung kreuzend dahin zu gelangen. Erheblich weiter entfernt lag jedoch in Ew und so war es eine glatte Unmöglichkeit, mit den flachen Schiffsbooten und der geringen Besatzung kreuzend dahin zu gelangen. Erheblich weiter entfernt lag jedoch in Ew und so war es eine glatte Unmöglichkeit, mit den flachen Schiffsbooten und der geringen Besatzung kreuzend dahin zu gelangen.

Shadleton bereitete sich für eine Fahrt nach Süd-Georgien vor. Aus seinen Booten wählte er ein Spitzgattboot, den „James Caird“ aus. Es war 6,70 Meter lang und nur 2,13 Meter breit. Für diese rauhe Fahrt war es also ein recht winziges Schiff. Der Zimmermann McNeill erhöhte die Seiten noch um eine Planke, so daß die Raumbreite jetzt 95 Zentimeter betrug.

Um das Boot der rauen Beanspruchung gewachsen zu machen, mußten viele Verstärkungen angebracht werden. Man baute ein Kielschwein ein und ebenso ein Verdeck aus Schlittschuhen und Kistenbrettern, über die man zum Schutz noch Segeltuch nagelte. Es war zwar ein sehr fragwürdiger Schutz, denn die darauf donnernden Seen hatten bald die schwachen Stellen herausgefunden, durch die es fortwährend hindurchschleuderte. Shadleton stellte aber den Primusofen unter

diesem Deck auf und dieser trug wesentlich dazu bei, daß die Leute immer bei gutem Mut blieben.

Ihre nautische Ausrüstung war verhältnismäßig einfach. Sie bestand aus einem Sextanten, einem Kompaß, einem Chronometer und einer deutschen Admiralitätskarte von Südgeorgien. Der Kompaß besaß keine Beleuchtung, so daß man nachts ein Streichholz anzünden mußte, um nach den Kurze zu sehen. Das hörte aber auch bald auf, denn die Streichhölzer waren knapp. Ein Treibanker aus Segeltuch lag klar zum Gebrauch im Boot außer den Vorräten und der Ausrüstung waren noch 1000 Pfund Ballast in Sand und Steinwasser-Borax und 250 Gletscheris als Trinkwasser-Borax.

Während sich die Vorbereitungen ihrem Ende näherten, beobachtete man genau die Eis- und Witterungsverhältnisse. Am 23. April herrschte ein Landwind mit Sturmstärke, der die Spalten im Packeis aufriß. Die Eisbewegung wurde dadurch sehr groß und die Eisberge trieben mit einer Geschwindigkeit von 4 bis 5 Knoten nach See hinaus. Das war eine günstige Gelegenheit zur Abreise.

Neben Shadleton schifften sich noch fünf Mann auf der „James Caird“ ein. Es waren dieses der Segelmeister Worcester, ein ganz hervorragender Navigator, ferner Crean, Vorsicht Offizier der „Endurance“, der Zimmermann McNeill und die Seeleute Vincent und McCarthy. Sie gingen in zwei Wochen zu je vier Stunden. Wie es sich zeigte, waren es nicht zuviel Leute für die harte Arbeit auf dem kleinen Schiff.

Am Mittag, des 24. April 1916 war Shadleton von der Elefanten-Insel los. Noch vor Einbruch der Nacht waren sie gänzlich frei von dem Packeisgürtel. Um jedoch ganz sicher zu gehen, feuerten sie weiter nach Norden. Draußen stand noch eine schwere Dünung, die die erste Nacht an Bord noch ungünstig machte. Dadurch, daß sie zwei Tage lang nordwärts liefen, hofften sie nicht nur den Eisregionen zu entgehen, sondern auch wärmeres Wetter anzutreffen. Am dritten Tage erst dröhnte der Wind an und nahmen direkten Kurs auf Süd-Georgien. Der Wind wuchs zu einem Sturme an. Schwere Seen brachen über Deck, das diesem Ansturm nicht gewachsen war. Die darunter liegende Freiwache wurde von eisigen Sturzfluten überflutet. Jetzt ging es aus Ausschöpfen, was der Wache genügend Gelegenheit zum Darmwerden gab.

Inzwischen hatte sich die Mannschaft vollständig in den Vordienst eingelebt. Bequemlichkeiten gab es hier nicht. Überall leckte das Wasser hindurch. Die Freiwache kletterte unter Deck in ihre nassen Schlängeln aus Kienholz und suchte Ruhe unter den Eisbänken auf einem Lager aus Kopfsteinen, die einen Teil des Ballastes bildeten. Sie gaben sich die größte Mühe, jeden einzelnen von diesen Steinen kennen zu lernen, um besser darauf zu liegen und um Raum zu haben für ihre schmerzenden Knochen. Doch es gab keinen Schlaf an Bord, nur ein dumpfes Hindämmern, ein Zubergeräusch, ein man wieder zur Wache rief. Der Mann, der dann das Wasser ausschöpfen hatte, konnte sich glücklich preisen.

Sie litten außerordentlich unter der Kälte. Das einzige, was sie bei Mut erhielt, war die warme Fettsuppe, die es mehrmals am Tage gab. Die Kocherei war recht schwierig. Einer mußte den Kocher halten und zwei hatten auf den Topf zu achten, daß er im See nicht überschülte. Ein anderes großes Leiden war, daß sie ihre Glieder an den nassen Kleidern wund scheuerten. Seit sieben Monaten hatten sie ihr Zeug nicht gewechselt. Die Innenseiten ihrer Schenkel waren rauh gerieben und durch das grausame Weissen des Seewassers wurde der Schmerz unerträglich. Dann schunden sie ihre Knie und Ellbogen beim Hinunterklettern unter die Eisbänke. Aber trotzdem verloren sie nicht den Humor und scherzten über ihr eigenes Ungemach.

Am nächsten Tage wurde es wiederum recht hart. Sie lagen begedrückt unter doppelt gereiftem Felle und kleinem Begehr. Sie hatten bisher 60 bis 70 Meilen täglich geschafft, was bei solchem Wetter eine recht gute Leistung ist. Der Sturm kam aus Südwest, also aus der kalten Ecke. Da der Sturm noch zunahm, mußte bald auch das Großsegel geborgen werden. Der Treibanker hielt das Boot wohl mit dem Kopf auf der See, doch hielt er sie so hart, daß die Wellen oft von vorn bis hinten über das Schiff hereinbrachen. Ein neuer Feind stellte sich ein, das Eis. Der frostige Atem des Südwest hatte die Temperatur bis unter den Gefrierpunkt gebracht. Der auf dem Boot zu Eis werdende Schmelzwasser bildete eine große Gefahr, denn er begann die Schwimmfähigkeit zu verringern. Abwechselnd mußte die Mannschaft auf das Bordeck klettern und mit Pickeln die Eismassen abschlagen. (Fortsetzung folgt.)

### Neues aus aller Welt.

#### Selbstmord eines Berliner Tanzstättenunternehmers.

Das Ende einer Gastronomen-Karriere.

Die neueste Geschichte Berlins ist reich an sensationellen Zusammenbrüchen einst angesehenen Unternehmungen, reicher noch an unrühmlichen Absehlüssen von Karrieren, die früher den Reiz der Mit- und Umwelt erregen konnten. Berlin erlebte hintereinander den Zusammenbruch von „Bank- und Börsenfürken“, von Männern, die in verflochtenen Zeiten in der Stadtverwaltung die Rolle von Halb-göttern spielten, den Zusammenbruch von Theatergewaltigen usw. Am Donnerstag erfuhr Berlin, daß der gewaltige Cafetier Friß Unger, Inhaber von Unternehmungen besten Rufes im Berliner Westen, des „Café Berlin“ (mit Dachgarten) und des wohl in ganz Deutschland bekannten Weinrestaurants „Traube“, beide in unmittelbarer Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gelegen, durch Einnahme von Gift Selbstmord begangen habe. Welt draußen, an der westlichen Peripherie der Stadt, zwischen Wäldern und Seen, besaß Unger ein drittes Lokal, die „Krumme Lanke“, das unter den zahlreichen Sommergaststätten in der Umgebung der Reichshauptstadt als ausgesprochenes Modelokal galt.

Friß Unger hatte sich aus kleinsten Anfängen im Gastwirts-gewerbe zu einer der markantesten Persönlichkeiten im gastronomischen Gewerbe der Reichshauptstadt emporgearbeitet. Seine Etablissements an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, dem Verkehrsmittelpunkt des Westens, waren von bestem Publikum besucht. Er war der Schöpfer des neuen Tanzcafé-Typus; der erste Café-Dachgarten der Reichshauptstadt war sein Werk. Anfänglich schien die Entwicklung der Ungerischen Unternehmungen ihrem Leiter Recht zu geben. Der geschäftliche Erfolg war vorhanden, er wäre wohl auch geblieben, wenn Unger nicht, jezt auf sein Glück vertrauend, noch ein drittes Etablissement hinzu erworben hätte, eben jenes Ausflugslokal vor den Toren Berlins, das erst mit riesigen Geldern zu einer modernen Vergnügungs- und Erholungstätte umgestaltet werden mußte. Auch hier hatte Unger zunächst Glück; an schönen Sommertagen stauten sich in früheren Jahren in der Nähe des Lokals „Krumme Lanke“ Hunderte von Privatwagen, war kaum ein Tisch zu haben, und wenn besondere Sommerveranstaltungen angeordnet waren, etwa ein Filmfest oder dergleichen, mußte die Polizei alsbald die Eingänge wegen Überfüllung schließen. Berühmt und beliebt waren namentlich Ungers Freizeitanlagen.

Diese günstigen Verhältnisse schlugen mit der Zeit ins Gegenteil um, und zwar in dem Maße, wie die allgemeine Wirtschaftskrise zunahm. Luxus-Sommerlokale sind von der

Krise weit mehr abhängig, als Gaststätten in der Großstadt selbst. Was Unger in Berlin verdiente, schloß er in seinem auswärtigen Lokal zu. Mit der Zeit kamen die Schulden, die Insolvenz. Zwar hatten sich persönliche Freunde erbötet, einzuspringen und Ungers Existenz zu retten. Nervenzerrütet zog er es vor, in den Tod zu gehen.

#### 3000 Todesopfer der Katastrophe in Japan.

948 Personen vermißt.

Nach den neuesten Meldungen aus Tokio beläuft sich die Zahl der Todesopfer des Erdbebens und der Sturmflut in Japan auf 1335. Vermißt werden 948 Personen. Verwundet wurden 348. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer 3000 erreichen wird.

Familientragödie in Breslau. Sechs Personen gasvergiftet tot aufgefunden. Freitagmittag wurde der Arbeiter Günther und fünf Kinder im Alter von vier bis elf Jahren in der Wohnung des Günther in Breslau gasvergiftet tot aufgefunden. Günther lebte in zerrütteten Familienverhältnissen. Seine Frau und zwei weitere Kinder mußten bereits durch das Wohlfahrtsamt anderweitig untergebracht werden. Die Frau hatte Donnerstagabend gegen ihren Mann Strafantrag wegen schwerer Körperverletzung gestellt.

### Hansa-Hotel u. Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolasstraße.

Sonntag, 5. März (abends):

### Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch Radio.



Rest- und Einzelpaare stark herabgesetzt

Neugasse 22



# Nationale Mehrheit ohne Deutsche Volkspartei? unmöglich und aussichtslos!

Weil die nationale Mehrheit, für die noch 45 Mandate fehlen, ohne die Deutsche Volkspartei nicht errungen werden kann.  
 Weil schon Bismarck erkannte, daß die tatkräftige Mitarbeit der Nationalliberalen Partei, der Vorgängerin der Deutschen Volkspartei bei der Reichsgründung und bei dem weiteren Ausbau des Reiches unerlässlich war.  
 Weil die Deutsche Volkspartei allein treu und zuverlässig hinter Hindenburg gestanden hat, nicht nur, „denn er ihren Willen tat“.  
 Weil eine um die nationale Befreiung in erster Linie verdiente Partei aus der nationalen Front nicht ausgeschaltet werden kann.  
 Weil jeder einseitigen Parteiwillkür und allen Unruhe stiftenden Nachtgelüsten unantastbare Bürgerfreiheit, Gerechtigkeit, Vernunft und Besonnenheit entgegengesetzt werden muß.  
 Weil die Deutsche Volkspartei bereit war, einen bürgerlich-nationalen Wahlblock aller Parteien zwischen Zentrum und Nationalsozialisten mit zu schaffen, der aus dem Widerstand der Deutschnationalen Volkspartei gescheitert ist.

Darum: Mit Hindenburg unter Schwarz-Weiß-Rot für ein nationales Deutschland!

# Wählt Deutsche Volkspartei!

Liste



Anzeige  
 im Wiesbadener Tagblatt  
 erwecken Interesse für Ihr Geschäft!

# Rundfunk-Programm

des Südwestfunks - Frankfurt a. M., Welle 259.3 - und Abendprogramme der übrigen deutschen Sender.

Sonntag, 5. März 1933.

6.35 Von Bremen: Hofkonzert. 8.30 Aus der Friedenskirche Kassel: Evangelische Morgenfeier. 9.30 Chorgefang des Männergesangsvereins „Erweiterung“, Altenburg. 10.30 Von New York: Amtseinführung des Präsidenten Franklin Roosevelt. 11.15 „Neue Wiener Melodien in Prosa“ von Gg. Lengbach. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Ich bin vergnügt mit meinem Glücke“ von Joh. Seb. Bach. 12.00 Von Freiburg: Mittagskonzert I. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.30 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Vorbereitungen im Frühkartoffelbau“. 2. „Das Laugig oder das Braunwerden des Weines“, II. 3. „Die Bekämpfung des Frostschadens im Frühjahr“. 14.40 Stunde des Landes: 1. „Die Heranzucht von Jungfedern im Weinbau“. 2. „Ländliche Erziehung und Bildungsgemeinschaft“ von Rektor Frisch. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Chronik des Pyrrho“. Hörspiel von Otto Rombach. 16.30 Von Köln: Nachmittagskonzert. 18.00 „Aus der Arbeit der evangelischen Frauenhilfe“ von Kirchenrat D. Eifenberg, Kassel. 18.25 Vergnügliches Zwischenspiel. 18.55 Sportbericht. 19.00 Von Berlin: Orchesterkonzert, dazwischen: Bekanntgabe der Wahlergebnisse. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht, anschließend aus Berlin: Unterhaltungskonzert und Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Sämtliche deutschen Sender (auch Wien) übernehmen ab 19.00 Uhr von Berlin ein Konzert, dazwischen Bekanntgabe von Wahlergebnissen.

Montag, 6. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Autorität und Freiheit“ von Dr. L. Kühn, Berlin. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Die Frau im Lebensraum des Mannes“ (Direktor Dr. Koppel, Mainz, und Frau Genzmer, Wiesbaden). 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Zehn Minuten Verkehrserziehung - Lorenz Eismayer. 19.30 „Die Schleier fallen“. Funk-Hörspiel von Dr. Karl Klinghardt. 20.10 Von Trier: Konzert - Johannes Brahms und Richard Strauß. 21.35 Selbstanzeige - Otto Gmelin spricht. 21.55 Deutsche Volklieder - Lotte Doerner-Heberle. 22.20 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.30 Von Budapest: Zigeunermusik.

276.5 Heilsberg: 19.00 Englisch. 19.30 Von Frankfurt. 20.15 Kammermusik. 21.15 Walter von Moles. 21.40 Chöre. - 325 Breslau: 19.30 Von Leipzig: 20.30 Schließliche Volkslieder. 21.30 Henri Marteau geistl. - 361 Stuttgart: 19.30 Alemannische Sitten. 20.10 Orchesterkonzert. - 372 Hamburg: 19.00 Vortrag. 19.30 Kurt Geuke. 20.05 Konzert. - 390 Leipzig: 19.30 Löwe-Balladen. 20.00 Unterhaltungskonzert. 21.30 Vorlesung. - 472 Langenberg: 19.00 Frauenstunde. 19.20 Dichtung. 19.30 Selbstverwirklichung. 20.00 Collegium musicum. - 517 Wien: 19.25 Staatsoper: „Angelina“, komische Oper. - 533 München: 19.30 Von Leipzig. 20.35 Flugbeobachtungen an Sportplätzen. 20.55 Sinfoniekonzert. - 1635 Königswusterhausen: 19.00 Französisch. 19.35 Unterhaltungskonzert. 20.30 Nachtpositionen des modernen Staates. 21.10 Kammermusik.

Dienstag, 7. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I - Schallplatten. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittags - Kochante: „Reis als Vorpeise, Hauptgericht und Nachtisch“. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Von der Häuslichkeit im 19. Jahrhundert“ von Dr. H. Tuma. 18.50 „Hessische Gardeträger in Frankreich“ (W. Dertel und H. Koehler). 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Konzert des Balalaika-Orchesters „Wolga“. 20.00 Stuttgart: „Ein Berliner Salon im Jahre 1830“. Hörfolge von O. L. Brandt. 21.00 Operetten-Konzert des Rundfunk-Orchesters.

22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.30 Stuttgart: Tanzmusik der Philharmoniker.

276.5 Heilsberg: 19.00 Lieder. 19.30 Stenographie. 20.10 Von allem etwas. - 325 Breslau: 19.30 Von Hamburg. 20.30 Zeitungsschau. 21.00 Von Frankfurt. - 361 Stuttgart: Siehe Frankfurt. - 372 Hamburg: 19.00 Vortrag: Bienen. 19.30 Volksmusik. 20.30 De Dörpdoctor. Speel. - 390 Leipzig: 19.30 Lustige Fahrt. 21.00 Vorträge. - 472 Langenberg: 19.00 Vorträge. 20.00 Klavierkonzert. 20.45 „Die Flucht vor der Freiheit“. Hörspiel. - 517 Wien: 19.05 Französisch. 19.40 Heuilleton der Woche. 20.05 Schrammelmusik. 21.00 Sinfoniekonzert. - 533 München: 19.05 Startfeuer. 19.25 Weißblauer Abend. 21.05 Letzte Nacht. 21.20 Duetto. 21.45 Violinmusik. - 1635 Königswusterhausen: 19.35 Politisches. 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.30 Marine-Konzert. 21.30 Der Aufbruch. Hörfolge.

Mittwoch, 8. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schulfunk: „Deutsches Handwerks Ehrenkreuzlein“. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Von Freiburg: Mittagskonzert I. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Jagden und Abenteuer im Osten“. 2. „Aus dem Leben der Maori“. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Am Schalter einer Krankenkasse“. Gespräche. 18.50 Zeitfunk: „Deutschlands Not und die Not des deutschen Kunsthandwerkers“. 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Selbstanzeige - Hans Henk. 19.40 Stuttgart: Kleine Stücke für Violine - Elisabeth Birkhoff. 20.10 Stuttgart: Unbekanntes Europa - Irland, die grüne Insel. 21.10 Konzert des Rundfunk-Orchesters. 22.15 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.30 Viederstunde - Gesänge des späten Jahres von Ernst Krenel. 23.00 Von München: Nachtmusik.

276.5 Heilsberg: 19.00 Bridge. 19.30 Tanz. 21.30 Er-dachte Gespräche. - 325 Breslau: 19.35 Berufswahl. 20.00 Gustav Jacobs. 21.00 Film: Hörspiel. - 361 Stuttgart: 19.15 Vöns-Lieder, dann siehe Frankfurt. - 372 Hamburg: 19.00 Vortrag: Handwerk. 19.30 Volksliedlicher Mozart. 20.15 Sinfonie von Mozart. 21.10 Kämpfer ohne Schwerdt. Hörspiel. - 390 Leipzig: 19.05 Vortrag. 19.30 Militär-konzert. 20.30 Lederstumpf. 21.25 Der Aufbau einer Sinfonie. - 472 Langenberg: 19.00 Vorträge. 20.00 „Die Herzogin von Chicago“. Operette. - 517 Wien: 19.30 Vorlesung. 20.45 Unterhaltungskonzert. - 533 München: 19.05 Konzert. 19.40 Vortrag. 20.00 Franz Lehar. 20.45 Leoncavallo. 21.20 Unterhaltungskonzert. - 1635 Königswusterhausen: 19.00 Englisch. 19.35 Von Hamburg. 20.10 Zur Winterhilfe.

Donnerstag, 9. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Frühkonzert erwerbsloser Berufsmusiker. 8.25 Wasserstands-meldungen. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I erwerbsloser Berufsmusiker. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Aus Darmstadt: 9. Akademie-Konzert der Städtischen Akademie für Tonkunst. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stunde des Films: „Über den Kulturfilm der Gegenwart“. (F. A. Wartenberg und R. Plaut). 18.50 „Krise des Schlichtungsweizens“. (Stadttrat Dr. Michel und C. Köppl). 19.15 Zeitangabe, Vortrags-änderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Selbstanzeige - Edwin Erich Dwinger. 19.35 Mandolin-Konzert des Vereins für Volksmusik 1924, Braubach a. Rh. 20.00 Kampf um Land - Trodenlegung der Zundersee. 21.00 Schallplatten-Konzert. 21.30 Stuttgart: Symphonie in C-dur von W. A. Mozart. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht.

276.5 Heilsberg: 19.00 Lieder. 19.30 Englisch. 20.10 Abschied von der Liebe. 21.10 Schallplatten. - 325 Breslau: 19.30 Volks-Konzert. 20.20 Tanz. 21.30 Konzert. - 361 Stuttgart: 20.00 Alte Tänze und Märche. 20.30 Hörspiel. 19.35 und 21.30 siehe Frankfurt. - 372 Hamburg: 19.30 Hörspiel.

20.30 Orgelkonzert. 21.00 Buschlieden. - 390 Leipzig: 19.05 Gewerbehymne. 19.30 Volksmusik. 20.30 Hörspiel. 21.20 Klavierkonzert. - 472 Langenberg: 19.00 Vorträge. 20.00 Im Mondschein, Unterhaltung. - 517 Wien: 19.35 Indien. 20.05 Von München. - 533 München: 19.05 Vorträge. 20.05 Abendkonzert. 21.40 Hörfolge vom Vortragsführer. - 1635 Königswusterhausen: 19.35 Für Landwirte. 20.00 Unterhaltungsmusik. 20.30 Hörspiel. 21.30 Von Stuttgart.

Freitag, 10. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 10.10 Von Leipzig: Schulfunk: „Meister Morle schreibt in die Ferne“. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I erwerbsloser Berufsmusiker. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von Köln: Mittagskonzert II. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Nürnberg: Konzert der Neuen Philharmonie. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Fragen einer innerpolitischen Neugestaltung der Schweiz von Dr. H. A. Böhj. 18.50 Stuttgart: Arzt-Vortrag: „Über Blasenleiden“. 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Erinnerungen an Richard Wagner. (Geheimrat Ludw. Streder und Hans Rosbaud). 20.10 Aus dem Festsaal der Viederhalle Stuttgart: Badische und württembergische Musik aus dem 18. Jahrhundert. 21.20 Stuttgart: „Quellen, die die Wirtschaft speisen“. III. Baumwolle. 22.10 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht.

276.5 Heilsberg: 19.30 Französisch. 20.10 Chorkonzert. 20.50 Der Staatskanzler. Hörspiel. 21.50 Künste-Trio. - 325 Breslau: 19.00 Abendmusik. 19.45 Worüber man in Amerika spricht. 20.00 Reichswehr-Konzert. 20.30 „Kunersdorf“. Hörspiel. 21.30 Von Leipzig. - 361 Stuttgart: 19.30 März, dann siehe Frankfurt. - 372 Hamburg: 19.05 Vortrag. 19.30 Jakob Wassermann. 20.00 Brahms-Abend. - 390 Leipzig: 19.00 Künstlerfahrten. 19.35 Waldhorn-Quartett. 20.00 Der Dresdener Zwinger. Hörfolge. 21.30 Sudetendeutscher Abend. - 472 Langenberg: 19.00 Vorträge. 20.00 Wiener Musik. - 517 Wien: 19.30 Linz: Volkslieder-franz. 20.15 C. Eibenpoel. 20.45 Italienische Meister. - 533 München: 19.25 Chöre. 20.00 Unterhaltungskonzert. 21.10 „23 aus USA“. Historien. - 1635 Königswusterhausen: 19.00 Vortrag. 19.35 Unterhaltungsmusik. 20.00 Von Leipzig. 21.20 Von Heilsberg.

Samstag, 11. März 1933.

6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Morgengymnastik II. 7.15 Nachrichten. 7.20 Wetterbericht. 7.25 Choral. 7.30 Schallplatten-Frühkonzert. 8.25 Wasserstands-meldungen. 10.10 Schulfunk: „Ein Tag im Auswärtigen Amt“. Hörbild. 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Vortragsanfrage, Wirtschaftsmeldungen, Wetterbericht. 12.00 Schallplattenkonzert. 13.15 Nachrichten, Wettervorhersage. 13.30 Von München: Mittagskonzert. 14.00 Stuttgart: Lieder und Duetto aus Lehárs Operetten. (Elisabeth Jentsch (Sopran) und Karl Jank (Tenor)). 14.30 Nachrichtendienst. 14.40 Werbefonzert. 15.20 Giechener Wetterbericht. 15.25 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: 1. Am arabischen Lagerfeuer. 2. Wahre Seegeschichten. 16.50 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Konzert. 18.11 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Bei solchem Wetter wollen Sie fliegen?“ (Dr. Orloovius, H. Brauer und Dr. Schmidt-Keps). 18.50 „Berufsständische Fragen der Selbstverwirklichung in der Landwirtschaft“ (Redakteur Dr. Reske und Dipl.-Landwirt Bölling). 19.15 Zeitangabe, Vortragsänderungen, Wetterbericht, Wirtschaftsmeldungen. 19.25 „Einige Gedanken über das Ostproblem“ von Dr. von Scotti-Pittoleffs. 19.40 Von Freiburg: Soldatenlieder, gesungen von Bruno Kerell. 20.30 Stuttgart: Operettenkonzert. 22.00 Zeitangabe, Tagesnachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

276.5 Heilsberg: 19.15 Handans Spieluhr. 20.10 Straußische Meister-Operetten. - 325 Breslau: 19.30 Zeit-dienst. 20.00 Konzert. - 361 Stuttgart: Siehe Frankfurt. - 372 Hamburg: 19.00 Vortrag. 19.30 Zitherkonzert. 20.00 Lustiger Abend. - 390 Leipzig: 19.30 Chöre. 20.00 Von Hamburg. - 472 Langenberg: 19.00 Vorträge. 20.00 Abend-unterhaltung. - 517 Wien: 19.40 Arien und Lieder. 20.15 „Die tolle Therese“. Operette. - 533 München: 19.50 Santes Allerlei - Schallplatten. 21.00 „Mozart und Salieri“, Oper. - 1635 Königswusterhausen: 19.00 Religion und Leben. 19.35 Konzert. 21.00 Von München.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 7. Ziff. 8. der Polizeiverordnung über die Regelung des Straßenverkehrs in Wiesbaden (Wiesbadener Verkehrsordnung) vom 10. Juli 1931, werden die Anlagen A, C und D dieser Verordnung mit Wirkung vom 1. Dez. 1932 ab, wie folgt geändert bzw. ergänzt:

### 1. Änderung der Anlage A IIIa:

Hinter Kaiserstraße, beide Bahnhöfe, sind zu streichen die Worte: „Die östliche Fahrbahn jedoch nicht zwischen Kaiserplatz und der ersten Querverbindung.“

### 2. Ergänzung der Anlage C:

1. Dem Abschnitt Ia ist zuzufügen: Gersdorffstraße zwischen Schiersteiner Straße und Artilleriestraße von 24 bis 7 Uhr.
2. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen: Wolfram-von-Sachsen-Straße.
3. Dem Abschnitt III ist zuzufügen: Mittelheimer Straße, Gauber Straße, Citrider Straße.

### 3. Ergänzung der Anlage D:

1. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen: Mühlgasse zwischen Goldgasse und Schloßplatz von 22 bis 6 Uhr. Schloßplatz von Mühlgasse bis zum Kavalierehaus von 22 bis 6 Uhr.
2. Als neuer Abschnitt ist aufzunehmen hinter 4:
3. Für das Ausstellen von Fahrrädern verbotene Straßen und Plätze:

Wiesbaden: Friedrichstraße 25 - vor dem Polizeipräsidium. Wiesbaden, 17. November 1932.

Der Polizeipräsident, a. a. O. Großheim.

## Radio-Leffler

Laden - Rheinstraße 85  
Reparatur-Werkstätte - Rheinstraße 77 - Tel. 24453

Neuanlagen | Reparaturen | Antennenbau  
Umtausch | Gelegenheitskäufe  
Röhren prüfen wir auf Spezialgerät kostenlos.

**-MAINZ-**  
am 9. März 1933  
im städt. Viehhof  
Pferde- und Fohlenmarkt

Mit Prämierung und Verlosung  
Hauptgewinn: 2 Pferde

Preis des Loses RM 1.-, erhält d. die staatl. Lotterieleihe u. sämtliche Verkaufsstellen. Prämierung d. Pferde und Ankauf zur Verlosung am Vortage

Auskunft erteilt die Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung. Telefon: Sammel-Nr. 40111, Nebenstelle 725 und 727.

**KLISCHEE-ABGÜSSE**  
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

## ZUR KONFIRMATION

- Briefpapier und -Karten in Kassetten, mit u. ohne Aufdruck
- Besuchskarten in Buch-, Stein- und Kupferdruck
- Ex libris
- Bucheinbände

Die Wahlort: am 12. März 1933...  
Wiesbaden, den 4. März 1933.  
Der Magistrat.